

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Anserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 90 Pf.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reklamenteil 30 Pf.,
Vorlagegebühren:
24 Mark.

Bor 25 Jahren.

Am 20. Juli beschloß und überreichte der norddeutsche Reichstag dem König seine Zustimmungsadresse und genehmigte einstimmig den für den Krieg notwendigen Credit von 150 Millionen Thalern. — Der Kronprinz übernahm den Oberbefehl über die deutsche Südarmee. — Bayern erklärte seinen Beitritt zum Kriege gegen Frankreich. — Österreich-Ungarn erklärte seine Neutralität während des deutsch-französischen Krieges.

Am 21. Juli erklärte Württemberg seinen Beitritt zum Kriege gegen Frankreich. — In den Bezirken des 1., 2., 8., 9., 10. und 11. Armeecorps (Preußen, Pommern, Rheinprovinz, Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau) wurde der Kriegszustand erklärt.

Am 22. Juli bewilligten die beiden württembergischen Kammer, und zwar die erste einstimmig, die zweite mit 85 gegen eine Stimme, den verlangten Credit zu Kriegszwecken. — Die Kehler Rheinbrücke wurde durch die Deutschen gesprengt.

Stambulow †.

Stephan Stambulow, der Führer der bulgarischen Nationalpartei, ist den vielen und schweren Verwundungen, die ihm am Montag in früher Abendstunde von Mörderhand zugefügt wurden, erlegen. Donnerstag früh 3 Uhr 35 Minuten ist er nach fünfständiger Agonie gestorben.

Über die letzten Lebensstunden Stambulows liegen folgende Nachrichten vor: Nach dem am Mittwoch Abend 6 Uhr ausgegebenen ärztlichen Bulletin war sein Be- finden ungünstig; die Adipertemperatur stieg schnell auf 39 Grad und einige Wunden an den Armen und am Kopf nahmen eine braune Färbung an, die auf das Eintreten des Brandes hindeutete. Zugleich trat Fieber ein, und der Erkrankte wurde völlig apathisch. Bald darauf begann der Todesschlag, und 1/2 Uhr früh hauchte Stambulow, ohne auch nur ein Wort noch gesprochen zu haben, seinen Geist aus.

Stambulow ist 42 Jahre alt geworden. Er ist der Sohn eines Gastwirtes aus Tarnow und nahm bereits im Alter von 20 Jahren an dem Zugeボイコフ in den Balkan 1875 Theil mit jener kämpfen, wenn auch unklugen Schaar, die damals die Befreiung von der türkischen Herrschaft aus eigener Kraft herbeizuführen zu können hoffte. Bei Gabrowo wurde das Häuflein der Außändischen vernichtet. Stambulow entkam nach Rumänien und dichtete Freiheitssieder, in denen er sein Volk zum Kampfe gegen den Halbmond auffochelte. Er hatte keine westeuropäische Bildung genossen, aber mit eiserner Beharrlichkeit arbeitete er an seiner Selbst- erziehung. Die Zeit seiner Wirksamkeit im Großen begann mit seiner Wahl zum Präsidenten der Sobranje 1884. Ein Jahr später brach in Ostrumien der Aufstand los, und Stambulow eilte mit Karawelow im Gefolge des Fürsten Alexander nach Philippopol. Die Kriegserklärung Serbiens rief ihn nach Sofia zurück, wo er die Tage von Silvniça mit durchmachte, bis der Ansturm der Serben dem Gegenstoß der Bulgaren erlag und die Verfolgung in Feindesland begann, der in Birot das Eingreifen Österreichs ein Ziel setzte. Nachdem Fürst Alexander am 20. August 1886 vertrieben worden, übernahm Stambulow, einer Aufforderung des Majors Popow folgend, der die Juli-Revolution in Sofia niedergeschlagen hatte, provisorisch die Regierung. Nach der Abdankung Alexanders trat er an die Spitze der aus ihm, dem Oberst Miltuoff und Karaveloff bestehenden Regierung. Am 7. Juli 1887 wurde der zum Fürsten von Bulgarien erkorone Ferdinand von Coburg auf den Thron der Schachmaniden erhoben, und durch sieben Jahre leitete Stambulow als Ministerpräsident die Geschicke des Fürstenthums mit Verstand und Energie.

Schon am 27. März 1891 war Stambulow das Ziel eines Attentats. Damals stand er noch auf der Höhe der Macht und besaß das unbedingte Vertrauen des Fürsten Ferdinand und des ganzen Landes. Die auf ihn gezielten Schüsse gingen fehl und statt Stambulow wurde Finanzminister Betschew, der sich in seiner Gesellschaft befand, von den Kugeln der Mörder dahingestreckt. Das neueste Attentat wurde in einem Augenblick unternommen, da Stambulow als politisch geächtet gilt, da Fürst Ferdinand außer Landes

weilt und die große bulgarische Deputation mit dem Metropoliten Klement an der Spitze zu den Flüssen des Zaren und seiner obersten Rathgeber liegt, damit sich die Kunst Russlands wieder dem Lande Bulgarien zuwende. Gegen Stambulow wird seit Jahr und Tag eine mahllose Hetze betrieben. Hat er doch das in den Augen der Russophilen unverzeihliche Verbrechen begangen, Bulgarien vom russischen Einflusse zu befreien, die Ordnung im Innern aufrechtzuerhalten, den bulgarischen Thron dem Fürsten Ferdinand zu sichern. Den Russophilen gelang es schließlich, seinen Sturz herbeizuführen. Das Erste, was seine Gegner thaten, war, Stambulow zu internieren, ihn unter schimpfliche Anklage zu stellen, ja, sogar ihn zu beschuldigen, daß er der Anstifter des Attentats auf Betschew gewesen sei. Vergeblich war das Bemühen Stambulows, die Erlaubnis zur Abreise aus Sofia zu erwirken. Er wollte sich nach Karlsbad zur Kur geben und die Aerzte bestätigten seinen leidenden Zustand. Unter den nichtigsten, der gesetzlichen Grundlage vollständig entbehdenden Vorwänden verweigerte man ihm den Paß ins Ausland, man hielt ihn in Sofia fest und bestie ihm den Böbel an den Hals, der sein Haus zu stürmen versuchte.

Die bulgarisch-öffentliche Klatschreitung, man glaube den Mordanschlag auf eine Privatrache zurückzuführen zu können, macht allgemein, auch, wie der „Aldn. Btg.“ geschrieben wird, in Berliner Regierungskreisen einen außerordentlich schlechten Eindruck. Durch die neuesten, in Berlin eingegangenen Nachrichten werde der Argwohn gegen die bulgarische Regierung bedeutend verschärft. Die durchweg intelligenten und mutigen bulgarischen Gendarmen würden die Mörder längst in die Gewalt der Regierung gebracht haben, wenn nicht ihre Verhaftung aus unaufgelisteten Gründen verhindert worden wäre.

Die Beerdigung Stambulow's ist ausgebahrt. Das Be- gräbnis findet am Sonnabend, Nachmittags 2 Uhr, in Sofia statt. Condolenztelegramme an die Witwe sind unter Anderem eingegangen vom Prinzen von Wales und von den Regierungen Englands und Rumäniens. Die Meldung, daß einige Vertreter auswärtiger Mächte bei dem Tode Stambulow's aufrägen waren, bestätigt sich nicht; dieselben waren theils vor, theils nach dem Urnaburgen erschienen.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat aus Karlsbad an Frau Stambulow folgendes Telegramm gesandt: „Die schreckliche Nachricht von dem Attentat, dem Ihr Gemahl zum Opfer gefallen ist, hat mich mit tiefster Entrüstung erfüllt. Es drängt mich, der Gemahlin Dessejigen, der während langer Jahre mein Mitarbeiter war, gleichzeitig mit dem Abscheu, den das schreckliche Verbrechen in mir erregt, meine volle Sympathie auszusprechen, mit der ich Ihnen durchbaren Schmerz theile.“

Tagesereignisse.

Über den Besuch des Kaisers in Wissby auf der Insel Gotland wird nachträglich noch Folgendes berichtet: Auf Befehl des Kaisers gab die Matrosenkapelle der Yacht „Hohenzollern“ am Dienstag Nachmittag ein Concert in den Ruinen der St. Nikolai-Kirche. Um 9 1/2 Uhr Abends begab sich der Kaiser an Land und fuhr mit dem Gefolge nach der Ruine der St. Catharinenkirche, um dort einem von dem geselligen Verein „U. D.“ arrangierten Fest beizuwöhnen. Beim Eintritt wurde er mit dem von dem Männerchor gesungenen „Herr Dir im Siegerkranz“ begrüßt. Danach folgte ein reichhaltiges, vorzüglich ausgesführtes Concert; zwischen den einzelnen Viedervorträgen wurde die Ruine glänzend beleuchtet. Der Kaiser sprach mehrfach seine hohe Befriedigung über die wohlgelegten Arrangements aus. Dann folgte eine Vorführung lebender Bilder, nach welchen der Matrosenchor der „Hohenzollern“, von der Matrosenkapelle begleitet, alte holländische Lieder sang. Zuletzt spielte die Matrosenkapelle die schwedische Nationalhymne, worauf der Kaiser in schwedischer Sprache ein Hoch auf König Oskar ausbrachte, welches von donnernden Hurrahs begleitet wurde. Der Bürgermeister brachte sodann ein Hoch auf den Kaiser aus. Nach der Rückkehr des Kaisers an Bord der „Hohenzollern“ wurde der Strand in weiter Ausdehnung glänzend illuminiert, während die „Hohenzollern“ die Strahlen ihrer elektrischen Scheinwerfer gegen den Strand und die dort versammelte Menge richtete. Am Mittwoch Morgen um 9 1/2 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Herneband. Donnerstag traf der

Kaiser vor Gießen ein. — Nach den bisherigen Bestimmungen wird der Kaiser am 28. wieder in Kiel eintreffen, dort zunächst an Bord der „Hohenzollern“ einen kurzen Aufenthalt nehmen und sodann am 2. August von Kiel aus durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal die Reise nach England antreten. Dort gedenkt der Kaiser bis zum 16. August zu bleiben und über Wilhelmshaven die Rückreise nach Berlin zu machen.

In Berlin verbreitete sich gestern in später Nachtstunde in der italienischen Kolonie plötzlich das Gerücht von einer sehr schweren Erkrankung des Königs von Italien. Auf der italienischen Botschaft war nichts darüber zu erfahren.

Der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Dr. v. Rottenburg, wird am 1. Oktober bestimmt aus seiner Stellung ausscheiden. Er ist von seinem Urlaub noch kräftrig zurückgekehrt und wird sich wahrscheinlich am Rhein niederlassen.

Die diesjährigen großen Herbstmanöver der Marine werden in der ersten Hälfte des September ihren Anfang nehmen. Bei der Übung der taktischen Übungen wird auch der Kaiser-Wilhelm-Kanal eine große Rolle spielen.

Bei der Landtagswahl im Kreise Teltow-Beeskow-Charlottenburg ist der conservative Kandidat Feltig gewählt worden.

Die Anklageurkunde gegen den Assessor Wehlau soll vor einiger Zeit der Disciplinarkammer in Potsdam augegangen sein. Wehlau ist preußischer Assessor und war als solcher beurlaubt zum Auswärtigen Amt. Während dieses Urlaubs hat er in Kamerun die Überrichtungen begangen, die vorläufig zu seiner Überprüfung führten und wegen deren das Auswärtige Amt ein Einschreiten gegen ihn auf disciplinarem Wege erforderlich erachtete. Da Wehlau als Angeklagter vor die Disciplinarkammer in Potsdam kommt, so wird die Anklage vom Reichsanwalt erhoben.

Die Aussichten auf eine rasche und friedliche Beilegung der Differenzen mit Marokko sind, wie der „Mügde. Btg.“ gemeldet wird, im Steigen begriffen. Das Panzerschiff „Hagen“ soll bereits zurückberufen werden sein.

Die agrarische Forderung, daß der Bundesrat abzahlt von der erweiterten Zollmacht der Zolltarifnovelle, Zuschlagszölle auf die spanische Einfuhr zu erheben, Gebrauch machen werde und zunächst die bisher zollfreie Einfuhr von spanischen Erzen mit einem Zuschlagszoll von 20 vE. des Wertes belegen werde, durfte dem „Hamb. Corr.“ zufolge keine Aussicht auf Verwirklichung haben, so lange nicht spanischerseits durch Erhöhung der Einfuhrzölle auf deutsche Artikel Anlaß dazu gegeben wird.

Die Nachricht der „R. A. Z.“ von der Verhaftung einer der Spione verdächtiger Person in Straßburg wird von ihr selbst als unrichtig bezeichnet. Der Vorfall habe sich aufgeklärt.

Der bekannte clerical-protestlerische Reichstagabgeordnete Dr. Haas-Meg erklärte in einer vertraulichen Besprechung den anderen lothringischen Abgeordneten, daß er sein Reichstagmandat niederlegen und in einigen Wochen nach Nancy übersiedeln werde. Dorthin gehört er auch.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm mit großer Majorität endgültig den gesamten Entwurf zu der neuen Zivilprozeßordnung an.

Die schweizerische Bundesversammlung ist auf den 18. August beauftragt Ratifizierung des französisch-schweizerischen Handelsabkommen zu einer außerordentlichen Session einzuberufen.

Das italienische Ministerium erlitt am Dienstag im Senat eine Niederlage bei der Berathung der Vorlage über die Aushebung der Rekruten der Jahrestasse 1875. Gegen die von der Commission beantragte Streichung des Art. 2, wonach der Kriegsminister einen Theil des Jahrgangs 1875 erst 1896 ausheben darf, sprachen der Kriegsminister und Ministerpräsident Grispi unter Hinweis darauf, daß die Kammern Artikel angenommen habe. Trotzdem wurde Art. 2 abgelehnt und die Vorlage im Nebigen angenommen.

Der italienische Senat hat den Gesetzesentwurf, nach welchem der 20. September (Einzugstag der Italiener in Rom) als bürgerlicher Feiertag erklärt werden soll, mit 87 gegen 28 Stimmen angenommen.

Die belgische Repräsentantenkammer setzte gestern die Berathung des Schulgesetzes fort. Die Sitzung war sehr erregt. Als der Minister des Aus-

wärtigen de Burret bemerkte, er befasse diejenigen Eltern, welche ihre Kinder in der Kloake des Atheismus verkommen lassen, erhob sich ein gewaltiger Lärm, die Sozialisten beschimpften die Minister, die Mitglieder der Linken und der Rechten riefen sich gegenseitig Drohungen zu. Der Präsident hob die Sitzung auf. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde ein Antrag eingebracht, sich dahin zu einigen, daß über die Frage der Unterstützungs-gelder sofort berathen werde, der Rest der Vorlage aber vertagt und an eine Specialcommission verwiesen werde. Der Antrag wurde mit 74 gegen 62 Stimmen abgelehnt. Ein anderer Antrag, den auf die Erziehung bezüglichen Theil der Vorlage zu vertagen und zugleich über die Maßregeln zu berathen, die sich auf die Verbesserung der Lage der Lehrer beziehen, wurde ebenfalls mit starker Majorität abgelehnt.

In der niederländischen ersten Kammer theilte gestern der Minister des Auswärtigen mit, er habe die amtliche Mittheilung erhalten, daß der Sultan von Marocco eingewilligt habe, der niederländischen Regierung sein Bedauern über den Seeraub auszusprechen, dem das niederländische Schiff "Anna" zum Opfer fiel. Der Sultan habe sich ferner bereit erklärt, die Seerauber zu bestrafen und binnen 4 Monaten der Witwe des getöteten Capitäns und dem verwundeten Steuermann eine Entschädigung zu zahlen.

Bei den englischen Wahlen gewannen die Unionisten sieben weitere Sitze. Bis Freitag Abend wurden gewählt 296 Unionisten, 72 Liberalen, 41 Irlander.

Die Königin von England hat gestern den Freibrief unterzeichnet, durch welchen der Universität zu Durham die Rechte verliehen werden, alle Universität-Grade, welche die Facultäten an Männer verleihen können, mit Ausnahme derer in der Theologie, auch an Frauen zu vertheilen.

Das norwegische Storting nahm den Antrag des Haushaltsausschusses, die Jahrgelder des Königs und des Kronprinzen unverändert beizubehalten, mit 58 gegen 56 Stimmen an. Die Rechte hatte beantragt, die Jahrgelder zu dem ursprünglichen Betrage zu erhöhen, wie sie vor der Herauslegung im Jahre 1893 bestanden. — Wie verlautet, habe die Majorität der Linken in den betreffenden Ausschüssen eine außerordentliche Marinewilligung von 11½ Millionen Kronen für dieses Jahr beantragt, einerseits zur Anschaffung zweier Panzerschiffe für je 4 Millionen, dreier großer Torpedoboote und neuen Schiekmaterials, andererseits zur Anlage bestückter Wälle und Verschanzungen bei Tønsburg, Christiansund, Bergen und Drontheimsfährde.

In Wien waren gestern sensationelle Gerüchte verbreitet, nach denen Fürst Ferdinand abdanken wolle und eine Intervention des Wiener Cabinets in Bulgarien unmittelbar bevorstehe. Dieselben werden als tendenziöse Erfindung bezeichnet, indessen ist nicht ausgeschlossen, daß die Verhältnisse in Bulgarien in Kürze eine überraschende Wendung nehmten.

Die Bewegung in Macedonien hat auch in Griechenland einen Aufschlag ausgedehnt. Die Macedonier in Alban bereiten, wie dem "B. T." geschrieben wird, eine Expedition nach ihrem von den Bulgaren bedrohten Lande vor, nachdem ein großer patriotischer Verein am vergangenen Donnerstag gegen das Vorgehen der Bulgaren feierlich Protest eingelegt hat. Es hat sich ein Comitee gebildet, das die aus Freiwilligen gebildeten Compagnien von je 250 Mann nach Macedonien schicken will. Man zweifelt allerdings daran, daß sich viele Freiwillige melden und wirklich nach Macedonien abreisen werden, ebenso wie der feierliche Protest der Gesellschaft Hellenismus im Winde verhallen wird; indessen muß man von der Sache mindestens Notiz nehmen, da ja auch nicht ausgeschlossen ist, daß die griechische Bevölkerung in Macedonien selbst bei irgendwelcher Gelegenheit mit den Waffen in der Hand sich gegen die Uebergriffe der Bulgaren wehren wird, wenn die Türkei nicht genügend deren Angriffe entgegenarbeitet.

Nach Meldungen aus Küstendil herrscht in Strumiza, Mutisch und Drama (Macedonien) vollständiger Aufruhr. Im Kreise Nebrolop wurde das Städtchen Zolotunda von den Außländischen eingenommen und zerstört. Ein türkischer Offizier und ein Arzt sind dort gefangen genommen worden. Auch in der Umgebung von Malisit fanden Kämpfe statt.

Hirsch's Telegraphenbureau meldet aus Konstantinopel, 6000 Mann der dortigen Garnison hätten Befehl erhalten, sich zum Aufmarsch nach Macedonien bereit zu halten.

Über eine russische Flottendemonstration gegen Japan wird der "Pol. Corr." nachträglich Folgendes gemeldet: Zur Durchsetzung seiner an Japan gestellten Forderung, die südliche Mandchurie einschließlich Port Arthur wieder an China abzutreten, hat Russland seine vor Tschifu versammelte Escadre am Nachmittag des 8. Mai in Gefechtsordnung treten lassen, und als das Kjungli-Damen den russischen Gesandten in Peking über die Bedeutung dieser Kundgebung befragte, erklärte er ganz offen, daß sie gegen die in Port Arthur versammelte japanische Flotte gerichtet sei. Noch am Abend desselben Tages ließen, offenbar als Folge der russischen Demonstration, seitens der japanischen Regierung derartig bestreitende Nachrichten ein, daß der Austausch der Ratifikationen in Tschifu wenige Stunden später erfolgen könnte.

Nach Berichten aus Amoy haben die Schwarzflaggen die nach Süden vorrückende japanische Streitmacht bei Tokaham, 50 Meilen südlich von Taipeh, angegriffen. Die Schwarzflaggen waren in überwältigender Anzahl und kämpften mit solcher Entschiedenheit, daß die Japaner nur durch ihre überlegene Taktik und Disciplin vor einem schweren Schlag gerettet wurden und sich in nordwestlicher Richtung

zurückziehen mußten. Die Schwarzflaggen rückten zum Angriffe auf Tscham, 50 Meilen westlich von Tokaham, vor. Eine neue Schlacht steht bevor.

Dem Präsidenten der südafrikanischen Republik, Krüger, wurde ein glänzender Empfang in der Delagoa-Bai anlässlich der Feierlichkeiten zur Betriebsöffnung der Delagoa-Eisenbahn bereitet. Er erhielt ein Goldtelegramm des deutschen Kaisers, in welchem ihn dieser zur erfolgreichen Fertigstellung der Delagoa-Bahn beglückwünscht und die Hoffnung ausdrückt, daß diese neue Linie auch den Verbindungen mit Deutschland zu Gute kommen werde.

Der Streit zwischen Peru und Bolivia dürfte durch Vermittelung des päpstlichen Nuntius einen friedlichen Ausgleich finden. Wie wenig zuverlässig diese Nachricht ist, geht daraus hervor, daß am Dienstag in Lima ein Volksaufstand durch Steinwürfe das Schild der bolivianischen Gesandtschaft zerstört.

Auf Cuba hat ein ernstes Gefecht stattgefunden, doch liegen darüber noch widersprechende Nachrichten vor. Nach einer Depesche der "Centr.-News of Germ." stießen am Donnerstag spanische Truppen, welche den Marichall Campos von Manzanillo nach Bahamo geleiteten, auf einen Trupp Insurgenten. Ein scharfer Kampf entzündete sich, bei welchem die Letzteren besiegt wurden. Der Verlust der Regierungstruppen war sehr bedeutend, unter den Toten befindet sich der Commandant Santocildes. Das Neutische Bureau berichtet darüber: Zwischen Bahamo und Manzanillo wurden 3000 Außländische bei einem Cavallerieangriff unter Führung des Marichalls Martinez Campos in die Flucht geschlagen. Auf Seite der Außländischen wurden viele gefangen und verwundet; auf spanischer Seite fiel der General Santocildes; drei Offiziere wurden verwundet. Der Führer der Außländischen Antonio Maceo wurde verwundet und gefangen genommen. Nach einer Depesche aus Santiago sollen die spanischen Truppen bei dem Gefecht große Verluste erlitten haben, jedoch von den Behörden die Einzelheiten nicht bekannt gegeben werden. — Ferner wird gemeldet, daß auf Marabi 50 Seeleute des Kanonenbootes "Vizcaya" landeten und mit den Insurgenten zusammengerieteten. Auf welcher Seite der Sieg war, ist nach den sich direct widersprechenden Berichten nicht festzustellen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 19. Juli.

* Der "Oberschl. Anz." will von gut unterrichteter Seite wissen, daß der Kaiser im nächsten Jahre den großen Feldübungen zwischen dem V. und VI. Armeecorps in Schlesien beiwohnen werde. Das Gelände zwischen der Lausitz bis zur österreichischen Grenze bei Neisse dürfte als Schauplatz der nächstjährigen Herbst-Feld-Übungen dienen und das kaiserliche Hauptquartier in Liegnitz, Neisse und Kamenz aufgeschlagen werden. Breslau und Umgegend dürfte von den Haupt-Feld-Übungen nur wenig berührt werden. Die Ablösung von Paraden über die beiden mandativen Armeecorps lasse sich nicht mit Sicherheit feststellen, doch dürften Neisse und Liegnitz die meisten Aussichten haben, daß auf einem der an dieselben grenzenden weiten Gelände die Paraden abgehalten würden. Eine hiermit übereinstimmende Mittheilung enthält auch das "Liegn. Tgl." Dasselbe weist darauf hin, mit welchem Eifer der Kaiser die Schlachtfelder aufsucht, welche Kunde von den Siegen Friedrichs des Großen geben, und für nächstes Jahr dürften die in Schlesien gelegenen Schlachtfelder der fridericianischen Kriege besonders in Betracht kommen.

* Am 1. August tritt hier selbst eine neue Marktordnung in Kraft, welche im Inseratentheil der heutigen Nummer veröffentlicht wird.

* Ein bedauerlicher Unfall traf gestern Herrn Monteur Bader vom hiesigen Elektricitätswerk. Derselbe fuhr auf seinem Rad den Schweinert Berg berunter einem ländlichen Fuhrwerk entgegen. Das Pferd von letzterem scheute und Herr Bader, dessen Rad von dem Wagen gestreift wurde, kam zu Falle, wobei er sich mehrfache Verletzungen zuzog.

* Den Briefkästen als Automat sah dieser Tage ein biederer Landmann auf hiesigem Postamt an. Er verlangte am Schalter eine Briefmarke und erklärte, daß er das Geld dafür schon "in den Schloß" geworfen habe, was sich denn auch bestätigte. Vielleicht wird der Gedanke einmal Wirklichkeit.

* Wir erinnern daran, daß Anträge zur Herstellung von Fernsprechanschlüssen und besonderen Anlagen, welche noch in diesem Jahre Verabsichtigung finden sollen, bis zum 25. Juli bei der Oberpostdirektion in Liegnitz angemeldet werden müssen. Auf die Erledigung späterer Anträge kann vor Juli nächsten Jahres nicht gerechnet werden.

* In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung in Glogau wurde die Verpachtung der dortigen Rathauskellereien an den Bierverleger Hermann Brauer von hier beschlossen.

* Die Sitzungen der Glogauer Strafkammer finden während der Gerichtsgerüten wöchentlich einmal, und zwar Donnerstags statt.

*) (Deutsch-Wartenberg, 17. Juli. Die Hilfsschulterstelle an der katholischen Schule in Erkelsdorf wurde dem Schulamtskandidaten Scholz aus Hochwald, Kreis Landesburg, übertragen.

* Der Gasthöfbesitzer Heinrich Fabianke zu Kolzig ist zum Ortsbevölkerer ernannt und als solcher vereidigt worden.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 19. Juli. Auf heutigem Landmarkt war nur wenig Getreide zugeführt, aber auch selbst für dieses Wenige bestand nur geringe Kauflust. Neuer Roggen, zumeist

noch klamm, wurde von Windmühlen bis 6 M. pro Centner bezahlt, und ein kleines Böschne neuer Hafer, welcher eine sehr schwere, weiße und vollkörnige Qualität zeigte, brachte 6,25 M. pro Centner. — Die Preise blieben im Allgemeinen unverändert. — Es ist zu notiren für: Weizen 15,20—15,50 M., Roggen 11,60—11,70 M., neu 11,00—12,00 M., Gerste 11,00—11,50 M., Hafer 12,40—12,80 M. pro 100 Kilogramm.

* Nach einer Anordnung des Eisenbahnministers wird nunmehr die Prüfung der Fahrkarten an den Ein- und Ausgängen der Bahnhöfe und die hierdurch bedingte Absperzung der Bahnhöfe für den allgemeinen Verkehr vom 1. October d. J. ab auf den sämtlichen Hauptstrecken und wichtigeren Nebenbahnen der preußischen Staatsbahnen eingeführt. Gleichzeitig soll dafür gesorgt werden, daß die Namen der Stationen in reichlicherem Maße als bisher angebracht werden, damit die Reisenden, die fortan mehr auf sich selbst angewiesen sein werden, dieselben vom Zuge aus bequem zu erkennen vermögen.

* Die bevorstehende Convertirung der schlesischen Pfandbriefe wird einen Betrag von 217 Millionen Mark umfassen. Davon entfallen 153 Millionen auf die von der Landschaft angebotene Vermittelung, der Rest wird auf eigene Rechnung und Gefahr der daran beteiligten Güterhändler convertirt. Beifällig dessenigen geltendigten Betrages, welcher mit Hilfe der Landschaft zur Convertirung gelangt, also bis zur Höhe von 153 Millionen Mark, wird die Landschaft innerhalb einer noch zu bestimmenden Frist den Umtausch 3 p. Et. schlesische Pfandbriefe mit Zinscheinen von Johanni d. J. ab anbieten, und zwar unter Gewährung einer Convertirungsprämie von 3½ p. Et. und einer Zinsvergütung von ¼ p. Et. für den mit einzuliefernden, von Johanni ab laufenden Zinschein. Die Publication des Auffindungsberlasses wird Ende des Monats erfolgen.

* Silberne Hochzeiten sind gestern im Deutschen Reich in größerer Zahl gefeiert worden. Unmittelbar nach der bekannt gewordenen Mobilisierung im Jahre 1870 und vor dem Aufmarsch der Truppen fanden außerordentlich viele "Noth-Trauungen" statt. Feldwebel und Unteroffiziere, die verlobt waren, Reservisten und Landwehrleute, die in kürzerer oder längerer Frist einen eigenen Herd gründen wollten und ihre Wahl bezüglich der künftigen Haushfrau bereits getroffen hatten, erhielten unter dem Druck der politischen und militärischen Verhältnisse den Dämpfen von allen vorgeordneten Formalitäten und wurden kurzer Hand kirchlich — damals gab es noch kein Civilstandsgesetz — ehelich verbunden für Leben und Tod. Solch eine Hochzeitsfeier dauerte oft nur eine Stunde. Unzählig waren dabei die Thränen, welche der Abschiedschor den eben verbündeten und zugleich wieder getrennten Eheleuten erpreßte. Immerhin zogen die jungen Krieger mit Begeißelung ins Feld hinaus, wußten sie doch, daß ihr daheim gebliebenes Lieb einen rechtlichen Anspruch auf die Fürsorge des Vaterlandes hatte. Wie viele junge Ehegatten dieser Tage in Feindesland gebettet liegen, entzieht sich der Schätzung. Aber recht viele sind doch ausreichend, und es dürfte noch eine recht stattliche Menge sein, welche in dieser Woche die 25ste Wiederkehr des Hochzeitstages gefeiert haben.

* Die von der Leipziger Handelskammer veranstaltete Umfrage bezüglich der Oster vor der Messe hat ergeben, daß sich die neue Einrichtung sehr gut bewährt hat. Die Leipziger Herbstmesse wurde auf den Beginn der dritten Weihwoche verlegt. Die Leipziger Handels- und Gewerbe kammer hat zur Heranziehung weiterer Einläufer zum Mehrverkehr ein Rundschreiben an 36 000 Firmen des In- und Auslands ergeben lassen.

*) Neusalz, 18. Juli. Hier wird zur Erinnerung an die Kriegs- und Siegesjahre 1870/71 ein großes Volksfest geplant. Nächsten Montag wird auf Veranlassung des Turnvereins eine Versammlung sämtlicher Vereinsvorstände stattfinden, in welcher eine Grundlage für die Feier festgestellt werden soll. — In der Gärberei der Brüdergemeinde standen am Montag der 60 Jahre alte Arbeiter Sander von einem Gerät in eine Löhegrube. Hierbei erlitt er schwere Verletzungen, welche seinen Tod zur Folge hatten.

— Für die in Neustadt vacante Bürgermeister-Stelle haben sich bisher 85 Bewerber gemeldet.

**) Schlawe, 18. Juli. Ein Bauer in Bürschau bemerkte seit einiger Zeit, daß ihm Hähnereier aus den Nestern entwendet wurden, und er dachte schließlich, daß er von Haushgenossen bestohlen würde. Gestern löste sich endlich das Rätsel auf sonderbare Weise. Beim Ausräumen des in der Scheune vorhandenen Strohs fand man eine Altißfamilie mit 5 Jungen und in deren Lager eine Massi Eierschalen. Natürlich wurde mit ihnen kurzer Prozeß gemacht. — Der Schrift des Roggens ist in unserer Gegend bereits beendet. Der Ertrag ist je nach der Lage sehr verschieden. Auf schwerem, feuchtem Boden bestreichen Körner und Stroh, während auf leichtem Boden die Ernte den Erwartungen nicht entspricht.

— Der Liberale Wahlverein des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises hat beschlossen, bei der Erstwahl zum Abgeordnetenhaus für den verstorbenen Commercierrath Linke seinen stärkeren Abgeordneten Stadtbaudirektor Haider aus Görlitz aufzustellen und seinen Wahlmännern zu empfehlen.

Vermischtes.

— Professor Dr. v. Gneist ist seit einiger Zeit an Brustfellentzündung erkrankt. Sein Zustand bat sich dem "B. B. C." aufgrund seit Dienstag Abend in Besorgniß erregender Weise verschärft. In der Nacht zu Mittwoch trat ein Kräfteverfall des griechen

Kranken ein, der wenig Hoffnung auf Besserung zuläßt. Auch im Laufe des Mittwoch hat sich das Befinden des Patienten nicht geändert.

— Die Einwohnerzahl von Posen beträgt nach der Zählung vom 14. Juni 69 895.

— Der Postdieb Arnim, welcher vor etwa Jahresfrist in der Postagentur Neukloster bei Stade Postwertzeichen, sowie einen Geldbetrag von 12000 M. gestohlen hatte, ist dem „Leipz. Tagbl.“ zufolge in Leipzig verhaftet worden. Arnim hatte mit dem gestohlenen Gelde große Reisen in England und Amerika gemacht. In seinem Besitz befanden sich nur noch 3000 M. Er wohnte in Leipzig mit einem angeblichen Elektrotechniker im Hotel „zur Sonne“. Als dieser ihm einen 1000-Marksschein gestohlen hatte, brachte Arnim den Verlust bei der Polizei zur Anzeige, wobei in ihm der steckbrieflich verfolgte Postdieb festgestellt wurde.

— Bei dem Brande in Brotterode ist die bessische Brandkasse nach vorläufigen Berechnungen mit Versicherungen in Höhe von nahezu 2 Millionen Mark beteiligt. Sehr stark beteiligt ist noch die Gothaer Feuerversicherung. Die zur Unterbringung der abgebrannten bestimmten Barackenbauten sind schon ziemlich vorgeschritten, die Baracken sind auch für den Winter eingerichtet. Von dem Ehepaar Lesser, das seit dem Brande vermischt wird, ist trotz eifriger Nachforschungen noch nicht die geringste Spur aufzufinden worden, so daß man allgemein glaubt, daß die beiden alten Leute verbrannt worden sind und tot unter den Trümmern liegen.

— Auf Revision. Ein kaum glaublicher Übergriff eines Gendarmen wird dem „Menneler Dampf“ von vertrauenswürdigster Seite mitgetheilt. Darnach hat ein Gendarm die Badekuden des Damenbads auf Süderspize geöffnet und dadurch natürlich die darin befindlichen Damen in die entzücklichste Verlegenheit gebracht. Auf Vorhalt soll der Beamte erwidert haben, er befindet sich „auf Revision“.

— Durch die Explosion einer Granate wurden in Oldenburg zwei Infanteristen getötet.

— Ertrunken sind bei einer Bergungsfahrt auf dem Bodensee von Konstanz nach Hagnau die Kaufleute Paul und Robert Ochmann aus Magdeburg. Der Kaufmann Erdning, ein Schwager der Ertrunkenen, wurde gerettet.

— Die Engländer, welche am Sonnabend auf dem Ortler verunglückt sind und sich jetzt im Salden-Hotel befinden, beweigen hartnäckig die Nennung ihrer Namen. Der Zustand der am schwersten verletzten Dame hat sich sehr bedenklich verschärft.

— Durch einen Dolchstich wurde in Merate in der Lombardei am Mittwoch der Director der Straßenbahn Bologna, Dupierry, durch einen bei der Gesellschaft angestellten Kutscher, der sich hatte anmelden lassen, in seinem Privatbüro tödlich verwundet. Der Verbrecher ist bisher nicht ergreifbar.

— Explosion auf einem Torpedoboote. Auf einem Torpedoboat, welches in Long-Island-Sound (Amerika) eine Probefahrt machte, explodierte eine Dampftürme. Fünf der Mannschaften wurden grausam verbrüht, zwei liegen im Sterben. Früher vorgekommene Unfälle hatten bisher eine erfolgreiche Probe des Torpedobootes unmöglich gemacht.

— Ein Frachtzug von 24 Wagen brach mit einer Brücke bei dem Dreieck Monument in Colorado zusammen und stürzte 50 Fuß in die Tiefe. Drei Männer vom Zugpersonal wurden getötet, achtzehn tödlich verletzt.

— In Cincinnati (Ohio) brannte gestern früh ein von fünf Handelsfirmen besitztes Häusergebäude im Schiffahrtsviertel der Stadt nieder. Zwei Feuerwehrmänner wurden durch fliegende Mauersteine getötet, sechs tödlich verwundet. Der durch den Brand entstandene Verlust beziffert sich auf eine Million Mark.

— Die Weichenschlange. Aus der „Seeschlange“ ist nach einer Mittheilung der „Edin. Btg.“ aus Sidney jetzt eine „Weichenschlange“ geworden. Als ein Heid in seinem Berufe soll sich nämlich ein Weichensteller auf der Station Alpha in Queensland erwiesen haben. Als er beim Herannahen eines Zuges die Weiche hob, kroch aus der Weichenöffnung eine große Gisschlanke und ringelte sich um seinen rechten Arm. Hätte er die Weiche fallen lassen, so mußte der Zug entgleisen. Starr die Augen auf das Reptil gerichtet, hielt er fest, bis der Zug vorbei war. Dann lädteten Hinzuspringende das Thier, ohne daß der brave Mann beschädigt worden wäre.

— Ein föstliches Missverständniß ist der „Kobl. Volksatz“ zufolge, dieser Tage im telephonischen Verkehr in Koblenz vorgekommen. Ein Wagenmeister, der auch dieser nützlichen Einrichtung sich erfreut, erwartete einen Ochsen, den er gekauft hatte. Als derselbe über die festgesetzte Zeit ausschließ begiebt sich unser Meister ans Telefon und läßt sich mit dem Schlachthause verbinden. Der Beamte auf dem Amt verbindet ihn mit der Adresse, die er verstanden hatte. Das Gespräch beginnt: Hier X. Y.: Es da Ochs da? — Antwort (etwas barsch): Wir haben hier keine Ochsen. — X. Y.: Mit wem sein ich denn verbonne? — Antwort: Mit dem Rathaus. — X. Y.: A su, do sein allerdings kai Ochs. — Der Beamte batte Rathaus statt Schlachthaus verstanden.

— Ertrapt. Käthrin (zum Gefreiten nach dem Willkommen): „Willen, Du betrügst mir, Dein Käuf schmeckt nach italienischem Salat — und den haben sie heute drunter bei Geheimrath!“

— Daher. Richter: „Da sind Sie also mal wieder wegen Taschendiebstahl angeklagt; sechs Monate haben Sie sich gut geführt . . .“ — Taschendieb: „Ja, ich hatte ein Geschwür am Finger.“

— Schnelle Neu. Beamter: „Herr Chef, ich habe bei der gestrigen Abendunterhaltung im Döbel um die Hand der Tochter unseres Nachbarn angehalten!“

— Chef: „Nun, Sie wünschen?“ — Beamter: „Der Mann wird sich über mich bei Ihnen informieren; ich bitte Sie, geben Sie ihm eine recht — schlechte Rückkunft!“

Räthsel-Ecke.

Charade.

(Dreisilbig.)

Die Drei macht heut nicht mehr den Mann;
Will einen Menschen man taxiren,

Sieht man meist seine Eins-Zwei an;
Wer diese hat, wird redifiren.

Beim Steuern zwar — gesteht nur frei! —
Will keiner viele Eins-Zwei haben;
Es zählt sich dann zum Eins-Zwei-drei,
Selbst wer da schwelgt in Mammons Gaben.

Verschmelzung-Aufgabe.

1.	2.	3.
Seife	Plan	Frucht.
Ruben	Seil	Metalllegierung.
Dame	Sonde	Person a. e. Shakespeare'schen Drama.
Maurer	Stade	Spanische Provinz.
China	Becher	Preußische Stadt.
Gier	Doebeln	Deutsche Stadt.
Name	Jokai	französischer Revolutionär.
Hader	Blind	Deutsche Stadt.
Guertel	Inn	Germanischer Held.
Route	Apia	Russische Stadt.

Die Buchstaben jedes Wortes in Rubrik 1 ergeben mit denen des daneben stehenden Wortes in Rubrik 2 ein neues Wort, für welches die Bezeichnung in Rubrik 3 angegeben ist. Die Anfangs- und Endbuchstaben der neuen Wörter ergeben ein Sprichwort.

Lösungen der Räthsel im Nr. 83:

1)

s	e	d	a	n
e	b	o	l	i
d	o	h	l	e
a	l	l	e	r
n	i	e	r	e

2) Bohle, Bolle, Boule, Bowle.

Wetterbericht vom 18. und 19. Juli.

Stunde	Barometer in mm	Tempera- tur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0—6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0—10	Nieber- schaften in mm
9 Uhr Abd.	746,0	+19,2	ENE 2	88	10	
7 Uhr früh	745,3	+18,8	S 2	79	0	
2 Uhr Mm.	743,7	+29,1	S 3	42	2	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 13,4°

Witterungsaussicht für den 20. Juli.

Warmes Wetter mit zunehmender Bewölkung, Gewitterneigung und Regen.

Verantwortlicher Redakteur: i. B. A. Feder in Grünberg

Neues, garantirt reines

Oliven-Speise-Oel

empföhle in allerfeinster
Qualität.

Max Seidel.

Neue große

Schottenheringe, marin. Heringe

empföhle C. J. Balkow.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

Köln am Rhein, Sachsenring 8.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Liliennilch-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden-Naudeul

(Schnürmarke: Zwei Bergmänner)

es ist die beste Seife gegen Sommersproffen, sowie für zarten, weißen, rosigem Teint. Vorr. à Stück 50 Pf. bei Wilhelm Mühl u. Apoth. O. Schumacher in Rothenburg a. Oder.

Gelegenheitslauf.

Einen größeren Posten

diamantschwarze Strümpfe,

Prima Qualität, in allen Größen,

sowie Herren-Socken und

Kinder-Wadenstrümpfe

empföhle flauend billig.

Carl Gradenwitz,

16. Oberthorstraße 16.

Erntepläne und Strohsäcke

billigt v. Hugo Mustroph, Ring 9.

Hutterkartoffeln,

schöne rothe, à Pf. 1,90 von heut Mittag

ab wieder zu haben bei

Gustav Schulz, Niederstraße.

Himbeeren und

Johannisbeeren

kaufst Eduard Seidel.

Gute Himbeeren

Otto Hoffmann.

Sonnabend früh 8 Uhr:
Frische Blut- und Leberwurst.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr:
Warme Knoblauchwurst
bei Stiller am Bahnhof.

Neue Heringe

empföhlt M. Finsinger.

Sahnenkäse à St. 15 Pf., 2 St. 25 Pf.

Spitzkäse à St. 5 Pf.

Limburger Käse à Pf. 45 Pf.

empföhlt M. Finsinger.

Brennspiritus à Pf. 25 Pf.

empföhlt M. Finsinger.

Geschälte Erbsen à Pf. 18 Pf.

geschälte halbe Erbsen à Pf. 14 Pf.

gelbe Erbsen, frisch, à Pf. 10 Pf.

empföhlt M. Finsinger.

Königlicher Schnupftabak à Pf. 80 Pf.

empföhlt M. Finsinger.

Für Kanarienzüchter!

Rüben, röh. u. rauh. gerein. à Pf. 18 Pf.

Canariensamen à Pf. 18 Pf.

gezähmten Hafer à Pf. 18 Pf.

Hausf. à Pf. 15 Pf.

empföhlt M. Finsinger.

Bier!

Kulmbacher à Pf. 18 Pf., 10 Pf. 1,50 M.

Lagerbier, hell, = 9 = 10 = 0,85

Lagerbier, dunkel, = 10 = 10 = 0,95

Bierse, = 10 = 10 = 0,95

Gräber, = 10 = 10 = 0,80

Bon 3 Mark ab frei ins Haus.

M. Finsinger.

!!!Brot!!! !!!Brot!!!

sowie Kommissbrot, bedeutend größer

als bisher, empföhlt

O. Mustroph, Oberthorstr. 19.

bettes Rostfleisch

A. Kappel.

Feinste, ungeblähte

Brot-Raffinade,

sehr geeigneter Zucker zum Einlegen von
Früchten und zur Bereitung von
Fruchtsaft, empföhle zu billigem Preise.

Max Seidel.

Feinste

Raffinade,

gebläht und ungebläht,
Cry stallzucker,

zum Einlegen von Früchten
vorzüglich geeignet,
sowie

Bordeaux- u. Grünberger-

Wein-Essig

und
Essig-Essenz

empföhlt

Julius Peltner.

Großes u. wohlgeschmeckendes

Wegen vorgerückter Saison wird, um zu räumen, der Verkauf fortgesetzt, daher selten günstige Gelegenheit, Kleiderstoffe, Kattune, Inletts, Züchen, Bettdecken, Tischdecken, Gardinen, Damenblousen, Sonnenschirme, Reste und andere Waaren in nur reellen Qualitäten wirklich auffallend billig einzukaufen.

Selmar Petzall, Poststraße 2.

Blümel's Conditorei.

Sonntag, den 21. Juli, von 11 Uhr ab: **Frühstücksparty-Concert.**
Montag, d. 22. Juli, Abends von 8½ Uhr ab: **Abend-Concert**, ausgeführt von der Strauß'schen Kapelle. Entrée 20 Pf.

Schützenhaus.

Sonntag, den 21. Juli er., von 4 Uhr ab:
Ball.
(Orchestermusik.)

Miethke's Saal.

Sonntag, den 21. Juli er.:

Großer Ball.

Louisenthal.

Sonntag: **Ballmusik.**

Dampfer- u. Rahnfahrt.

Café Waldschloss.

Sonntag:

Tanzkränzchen.

Polonaise.

Ausschank von Bittern, Culmbacher u. Weizenbier.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Dienstag: **CONCORDIA.**

Rohrbusch.

Sonntag, den 21. Juli:

Tanzkränzchen, wo du freundlichst einladet Jahn.

Gesundbrunnen.

Sonntag, den 21. Juli:

Tanzkränzchen.

Ausschank von Culmbacher, Gräber, Dünchener, Bittern, Weizen- u. Weizenbier.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Es lädt freundlichst ein **G. Krebs.**

Hirsch-Berg.

Sonntag: **Tanzkränzchen.**

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.

Flügel-Unterhaltung.

Umfang 4 Uhr.

Bär's Lokal.

Sonntag: **Tanzmusik.**

Erlbusch. Frische Bittern.

Frisch gepl. Kirschen.

Grünbergshöhe.

Sonnabend: **Kräutchen.**

Gasthof zur Sonne.

Sonnabend, den 20. Juli:

Eisbein.

Ochelhermsdorf.

Sonntag, den 28. Juli er.

Großes Concert.

Umfang 4 Uhr. Entrée 40 Pf.

Nach dem Concert: **Ball.**

Hierzu lädt freundlichst ein **Hosenfelder.** B. Edel.

Sonntag, d. 21. d. Wts., lädt zur

Tanzmusik

freundlichst ein

Gastwirth Gebauer, Wilhelminenthal.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Café Waldschloss.

Empfehlung mein schön gelegenes Establissemant, schattigen Garten, großen Spielplatz, Regelbahn, Billard, großen Saal mit Bühne zu Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten.

Gute Biere — ff. Weine — gute Küche.

H. Bester.

Augustshöhe,

anerkannt schönster Aussichtspunkt, inmitten eines 3 Morgen großen schattigen Parks gelegen, mit bestengerichtetem Restaurant, reichhaltige Wein- und Speisestafette, 9 Sorten wohlgepflegter Biere, hält sich um gästigen Zuspruch bittend, bestens empfohlen.

G. Götze.

Unterricht in Obst- und Gartenbau.

Sonntag, den 21. d. Wts., Nachm. 3 Uhr: Demonstration im Eichler'schen Garten. — Freier Zutritt für Ledermann.

Der Vorstand des Gewerbe- u. Gartenbau-Bereins.

Billigste Bezugssquelle

Hochzeits-Geschenke

in größter Auswahl

bei **Otto Baier**, gegenüber dem schwarzen Adler.

Herren- und Knaben-Garderoben

in
größter Auswahl
kaufst man
am billigsten

Max Levy,
Ring 15.

Großer Ausverkauf.

Wegen Neubau meines Grundstückes müssen die Bestände meines Lagers in kürzester Zeit geräumt werden und verkaufe ich sämtliche Artikel bedeutend unter Kostenpreisen. Die bei dem Brände beschädigten Waaren werden zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

Wilh. Köhler's Wwe., Markt.

M. & L. Hess, Erfurt.

Goodyear Welt-Schuhwaaren

System: Handarbeit.

Vorzüge unserer Goodyear Welt-Schuhwaaren sind: Hochelegante Ausführung. Unbedenkt in Haltbarkeit. Leicht und elastisch beim Geben. Keine Naht auf der Innensohle.

Alleinverkauf für Grünberg:

Otto Glaubitz, Schuhwaarenlager,

Niederstraße 17/18

Heute Sonnabend: **Jungbier.** Michaelis.

Heut Sonnabend: **Jungbier.**

Wilh. Hirthe.

Verein für Handelsgesellschaften 1858.

Commis von Hamburg, Al. Bäckerstr. 32. Ueber 49,000 Vereinsangehörige. Kostenfreie Stellenvermittlung: in 1894: 4034 Stellen belegt.

Pensions-Kasse (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung). Kranken- u. Begräbniskasse, e. h. Vereinsbeitrag bis Ende d. J. nur Wt. 4.

Frei. Feuerwehr.

Sonntag früh 11 Uhr: Commandositzung bei Blümel. A. Mohr, Oberfahrer.

Sonntag zur

Tanzmusik

ladiet ein

H. Hosenfelder, Och.-Hermendorf.

1893 er

Weiss-Wein

à Lit. 80 Pf. empfiehlt **Julius Peltner.**

Vorläufigen Apfelwein, sowie Apfelsinen- u. Waldmeister-Bowie empfiehlt **O. Rosdeck.**

Br. 89 Röth. u. Weissw. L. 75 pf. Apfelwein L. 25 pf. drio. Bowie L. 30 pf. Weinsteig L. 20 pf. bei Fritz Rothe, Berlinstr. 57.

Guter Apfelwein L. 30 pf. bei **Gustav Sommer**, Fleischer.

Alt. Apfelsw. L. 30, Johannissbeerwein L. 60 pf. Kornatki, Haberstraße.

Guten Röthwein à L. 60 u. 80 pf. empfiehlt **Otto Liebeherr.**

91r Apfelsw. L. 25 pf. Kleint, Krautstr.

93r Röthw. L. 80 pf. G. Aube, Hospitalstr.

93r Ww. L. 80 pf. R. Pilz, Postplatz 5.

G. 93c Wein L. 75 pf. Frau G. Knispel.

93r Wein L. 75 pf. Klopisch, Mährweg.

94r W. L. 48 pf. Lentloff, Breitestr. 45.

94r W. L. 45 pf. Hoffmann, Steing. 4.

Weinauswahl bei:

Hugo Bürger, Niederstr. 35, im Hause,

Hohmann, Lindenstr. 35, 94-52, L. 50 pf.

Eduard Jacob, Wallweg 37, 93c 80 pf.

H. Heller, a. Dreib. Kirch., 93c 80, L. 75 pf.

G. Kühn, Baurunternehmer, 93c 80 pf.

Rentier Prüfer, 93c 80 pf.

Ww. Pilz, Niederstr. 20, 93c 80 pf.

L. Bartisch, Schützenplatzweg, 93c 80 pf.

L. Magnus, Krautstr. 49, 94c 60, L. 50 pf.

Paul Herzog, Plauegäste 1, 94c 60 pf.

Leichtle b. Louisenthal, 93c 80, L. 75 pf.

Hoffmann, Steingasse 4, 92c 80 pf.

Günzel, Oberthorstraße, 93c 80 pf.

H. Eckarth, Schützenstr. 15, 93c 80 pf.

R. Gabriel, Fleischerstr. 3, 93c 80 pf.

Ww. Hahn, Scherendorfstr., 93c 80 pf.

Winger, Niederdorf, Neust. 6, 93c 80, L. 70 pf.

Heinrich Magnus, Mittelweg 2, 94c 50 pf.

M. Schirmer, Breitestr., 93c 80, L. 75 pf.

Pietisch, Naumburgerstr., 93c 80 pf.

Büttner, Hermsdorferstr., 93c 80, L. 75.

R. Wohl, a. d. Augustshöhe, 94c 56, L. 50 pf.

P. Grundmann, Steinbachs Vorw., 94c 50 pf.

Oswald Rentke, Säure, 94c 50 pf.

Carl Hoffmann, Koschberg, 93c 80 pf.

Schlosser Henke, b. Lorenz-Jamiliens., 94c 56.

W. Schulz, Lanzigerstr., 94c 50 pf.

H. Gebhardt, Naumburgerstr., 94c 56 pf.

W. Kluge am Hohnberge, 93c 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 6. Sonnabend nach Trinitatis.

Gottesdienst 7 Uhr: Herr Pastor sec. Wille.

Beichte und Communion: Herr Superint. Ponicer.

Mittagsgottesdienst: Derselbe.

Nachmittag 2 Uhr: Kindergottesdienst der Mittelklassen aus den Mädchen-Schulen:

Herr Pastor sec. Wille.

Hierzu eine Beilage.

Samstag, den 20. Juli 1895.

Die Verwaltung des Kreises Grünberg im Jahre 1894.

Der Verwaltungsbericht für den Kreis Grünberg pro 1894 sowie der Entwurf des Grünberger Kreisbaubehördenberichts pro 1895/96 ist soeben erschienen. Wir entnehmen demselben das Folgende:

Der Landrat von Lampricht war in der Zeit vom 10. September bis zum 14. October 1894 beurlaubt und seine Vertretung sowohl in den landräthlichen wie in den Geschäftsräumen der Kreis-Communalverwaltung dem ihm zur weiteren Ausbildung überwiesenen Regierungs-Referendar Müller übertragen.

Der Kreisausschuss hielt 13 Sitzungen ab, darunter 19 Termine mit öffentlicher Verhandlung im Verwaltungs-Streitverfahren. Die Zahl der neu eingegangenen Streitachen betrug 14, der Beschlussfachen 49, der Journalnummern 2833. Das besondere Journal für die Section Grünberg der Schlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wies 503, das für die Husbeschlags-Lehranstalt geführte 61 Nummern auf. Die Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Sachen wurden dem Königlichen Landratsamt, weil dorthin gehörig, zur weiteren Bearbeitung überwiesen. Dagegen wurden die hierher gehörigen Krankenfassen-Sachen mit Ende December des Berichtsjahres in den Geschäftsplan des Kreis-Ausschusses übernommen.

An Stelle des seines Amtes entthobenen Kreisausschuss-Sekretärs Bartsch wurde der hier selbst mit der Bearbeitung der Einkommensteuer-Sachen betraute Regierungs-Supernumerar Steller zum commissarischen Kreisausschuss-Sekretär gewählt. Vom 21. Mai bis 1. October 1894 verwaltete er sein Amt zunächst commissarisch, wurde sodann von diesem Zeitpunkt ab definitiv zum Kreisausschuss-Sekretär ernannt und endlich durch Beschluss des Kreistages vom 21. December 1894 lebenslänglich mit Pensionsberechtigung vom 1. October 1894 ab angestellt. Dem Kreisausschuss-Sekretär ist ein Bureaugebühre zur Unterstützung beigegeben; außerdem wird ein Kanzlist von ihm dauernd beschäftigt. Die durch den im December 1893 erfolgten Tod des Bureaugehilfen Woitke erledigte Stelle wurde am 1. April 1894 durch den Militär-Invaliden, früheren Gerichts-Kanzlisten Weber aus Neustadt O.-S. neu besetzt.

An Stelle der Regierungs-Supernumerare Böhm und Steller wurden dem Landratshauptmann der Militär-Supernumerare Lany und der Steuer-Supernumerare Kinzel von der Kgl. Regierung Liegnitz überwiesen.

Die Kreis-Communal- und die Kreis-Sparkasse wurden monatlich zu den festgelegten Terminen von dem Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses regelmäßig und am 16. März 1895 unter Hinzuziehung des Kreisausschuss-Mitgliedes Balde außerordentlich revidirt. Außerdem fand am 20. und 21. Februar 1895 eine außerordentliche Revision der Kgl. Kreiskasse und somit auch der Kreis-Communalkassen durch den Regierungs-Sekretär, Rechnungs-Rath Rönte aus Liegnitz statt. Die Kassensführung gab zu Ausschreibungen keinen Anlass. — Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurden dem Kassengehilfen Heiber die Geschäfte des Kreissparkassen-Controleurs übertragen.

Der Kreistag trat im Jahre 1894 dreimal und zwar am 31. März, 14. Juli und 21. December zusammen und erledigte hierbei 32 Vorlagen. In der Kreistags-Sitzung vom 14. Juli 1894 wurde der Erzähler-Abgeordnete Prinz Georg zu Schönau-Carolath auf Saabor in den Kreistag eingeführt.

Die bauliche Unterhaltung der eigenen Chausseen erfolgte in gleicher Weise wie bisher. Die rund 4700 lfd. m. umfassenden Neudeckungen wurden ebenso wie die größeren Ausbesserungen und die 1300 lfd. m. Neudeckungen der Provinzial-Chaussee größtentheils mittels Dampfwalze hergestellt. An den sogenannten alten Kreisstrassen wurden im laufenden Jahre 2700 lfd. m. Gräben neu angelegt und 275 Bäume neu gepflanzt. Im Ganzen sind an diesen Straßen bis jetzt in den verflossenen 4 Jahren 57330 lfd. m. normalmäßige Gräben hergestellt und 1360 Bäume gepflanzt worden. Der dem Kreise gehörige Baumbestand erreicht zur Zeit die Biffer von 13 192 Stück, so dass einschließlich der 7522 Bäume der Provinzial-Chaussee 20 714 Bäume zu pflegen sind. Die in den drei Vorjahren auf den Schutstreifen der neuen Chausseen gesetzten 150 000 Stück Weidenstäcklinge haben in diesem Jahre außer dem Bindematerial für die Bäume sämtlicher dem Kreise gehörigen Kunstrassen schon Verkaufswaare geliefert, welche zu guten Preisen verkauft werden konnte. Der Wiederherstellungsbauplan der Zilllichau-Sorauer Kreis-Chaussee wurde fortgesetzt. Die Straßen, welche nach Mängelgabe des Anschlags vom 11. Januar/18. Juni 1866 und des Antrages des Kreisausschusses auf Provinzial-Beihilfe vom 30. März 1887 und 7. März 1891 unter Gewährung von Baubihilfegeldern der Provinz zu retablieren waren, wurden bedingungsgemäß hergestellt. Da aber im Laufe der Zeit noch einzelne häusliche Strecken sowie die Pflasterungen in den in dem Zuge der Chaussee liegenden Ortschaften sich als baufestig erwiesen, wurde auch für diese, in einer Gesamtlänge von 4754 lfd. m. unter dem 5. Februar 1895 die Provinzial-Beihilfe erbeten. Der Provinzial-Ausschuss hat dem Antrag stattgegeben. Diese Straßen werden innerhalb der nächsten 2 Jahre hergestellt werden und ist dann die gänzliche Neudeckung bezw. der Wiederherstellungs-

bau der ehemaligen Action-Chaussee durchgeführt. Der Ausbau der Bahnstrecke Saabor-Witzig ist im Gange; derselbe wird im Laufe des diesjährigen Sommers beendet. Die Erträge der Hebestellen sind die gleichen wie im Vorjahr. Kreis-Beihilfen aus dem disponiblen Fonds zur Bewilligung von Baubihilfegeldern für Chaussee- bzw. Gemeindenegebau wurden nicht gewährt, da sie seitens einiger Antragsteller in Aussicht genommenen Bauten noch nicht begonnen sind.

Die Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chaussee regelt der bis zum 31. März 1899 laufende Vertrag vom 27. März/12. April 1893. Neugeteckt wurde eine in der Feldmark Bauché Station 97,8 bis 99,1 liegende 1300 m lange Strecke. Die gegen den Anschlag erzielten Ersparnisse und Mehreinnahmen aus den Nutzungen sollen als Bestand vorgetragen werden, um die Mittel für die vorgeschriebenen umfangreichen Neudeckungen des Jahres 1896/97 ohne Vorbehalt-Entnahme bei der Kreis-Communal-Kasse bereit zu haben. Erst in den beiden letzten Vertragsjahren sollen die eventl. Ueberflüsse aus der Uebernahme und Verwaltung der Provinzial-Chaussee der Chaussee- und Wege-Verwaltung wieder überwiesen werden.

Bei der Kreis-Sparkasse betrugen die Spareinlagen Ende des Jahres 1893 354 442 M. 79 Pf. im Laufe des Jahres 1894 wurden 110 349 M. 60 Pf. neu eingezahlt und 10 667 M. Zinsen gutgeschrieben, dagegen wurden 72 171 M. 18 Pf. zurückgezahlt; es ist also im Jahre 1894 ein Zuwachs von 48 845 M. 42 Pf. eingetreten, so dass die Spareinlagen Ende des Jahres 1894 im Ganzen 403 188 M. 21 Pf. betrugen.

An Sparkassenbüchern waren Ende des Jahres 1893 1182 Stück im Umlauf; neu ausgefertigt wurden 237, dagegen zurückgegeben 84, so dass Ende des Jahres 1894 1335 Stück im Umlauf waren. Davon sind: 481 mit Einlagen bis 60 M., 230 über 60 bis 150 M., 191 bis 300 M., 208 bis 600 M., 224 von 600 bis 3000 M. und 1 über 3000 M.

Der Hypotheken-Bestand stellte sich Ende des Jahres 1893 auf 124 735 M. Im Laufe des Jahres 1894 sind 16 950 M. neu ausgeliehen, dagegen 600 M. zurückgezahlt; es verblieb mithin Ende des Rechnungsjahrs ein Hypotheken-Bestand von 141 085 M.

Von den auf Schulscheinen an Gemeinden etc. gewährten Darlehen wurden 2750 M. zurückgezahlt und blieben Ende 1894 14 282 M.

Das Vermögen der Kasse mit Auschluß der Bestände des getrennt geführten Reservesfonds stellte sich Ende des Rechnungsjahrs wie folgt: Hypotheken 141 085 M., Darlehen auf Schulscheine an Gemeinden etc. 14 282 M., Inhaberpapiere zum Wert von 2400 800 M., Conto-Corrent-Guthaben 25 500 M., Baarbestand 17 521 M. 21 Pf. zusammen 403 188 M. 21 Pf.

An Sparmarken waren bis zum Schlusse des Geschäftsjahrs 1893 zusammen 4300 Stück im Wert von 430 M. verausgabt; im Laufe des Jahres 1894 wurden 50 Stück im Wert von 5 M. ausgegeben; eingelöst wurden bis Ende 1894 3860 Marken = 386 M., es standen mithin noch 490 Stück = 49 M. aus.

Die Kreisanstalt zur Versicherung der Schweine gegen Trichinen- und Finnerngefahr hatte am Schlusse des Rechnungsjahrs 1892/93 einen Bestand von 3849 M. 52 Pf. Am 1. October 1893 wurde die Versicherungs-Anstalt der Schweine gegen Krankheit und Unfall mit tödtlichem Ausgang mit der erstgenannten Anstalt vereinigt. Die Einnahmen betrugen im Berichtsjahr:

Aus der Versicherung der Schweine	1824 M. 53 Pf.
gegen Trichinen etc.	1824 M. 53 Pf.
Für ausgegebene Quittungsbücher	225 " 50 "
Versicherungsbeiträge	2532 " 25 "
Untersuchungsgebühren	569 " 60 "
Erbs für verkauftaue Schweine	1114 " 74 "

Summa 6266 M. 62 45 Pf.

Dagegen waren an Entschädigungen und Verwaltungskosten zu zahlen 5882 M. 37 Pf., mithin verblieb am Schlusse des Rechnungsjahrs 1893/94 ein Bestand von 4233 M. 77 Pf.

In den Natural-Versorgungs-Stationen des Kreises wurden im Berichtsjahr 11 197 Wanderer versorgt, 377 weniger als im Vorjahr. Davon kamen auf Grünberg 4741, Deutsch-Wartenberg 3076, Saabor 781, Groß-Lessin 2599. Durch das in Grünberg eingetretete Arbeitsnachweisebüro sind 21 Handwerksburschen bei hiesigen Meistern in Arbeit gebracht worden. Die Versorgungsstation Kontopp, welche am 1. October 1893 aufgegeben werden musste, weil sich keine Person mehr fand, die zur Uebernahme der Funktionen eines Stationshalters geeignet und bereit gewesen wäre, hat nach Kleinitz — und später auch nach Böhadel — verlegt werden sollen; indessen mußte aus gleichem Grunde von der Ausführung dieses Beschlusses Abstand genommen werden. Die Versorgungsstation in Kontopp existiert daher nicht mehr.

An der Grünberger Lehrschmiede wurden im Berichtsjahr 4 Prüfungstermine abgehalten und zwar vom 30. Januar bis 1. Februar, am 11. und 12. April, am 28. Juli und 2. August, am 14. und 15. December. Es nahmen daran zusammen 35 Schmiede Theil. Der größte Theil der Prüflinge genügte den gefestigten Anforderungen und erwartete sich das Besiegungzeugnis. Ein Lehrkursus fand im Berichtsjahr nicht statt, da sich Schüler nicht gemeldet hatten.

Am 31. März 1894 wurde von dem Kreistage die Errichtung eines Gewerbegerichts für den Kreis Grünberg und ein dementsprechendes Statut beschlossen. Das Gewerbegericht ist am 1. April 1895 in Kraft getreten.

Die Schulden des Kreises betragen nach dem vorjährigen Verwaltungsbericht 560 500 M., davon sind im Staatsjahr 1894/95 getilgt 6700 M. Mithin betragen die Schulden gegenwärtig nur noch 553 800 M. Hiervon entfallen auf die Chausseeverwaltung 423 400 M.

Die Staatsaufstellung führt zu folgendem Beschluss des Kreisausschusses: Dem Kreistage empfehlen wir: 1. Der Kreisbaubehörden-Etat I nebst dem Etat II. über die Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chaussee für das Etat-Jahr 1895/96 werden mit einer Gesamt-Einnahme und Gesamt-Ausgabe von je 269 522 M. 50 Pf. festgestellt. 2. Zur Deckung der Kreis-Communalbedürfnisse pro 1895/96 werden a) die durch Kreistagsbeschluss vom 3. Juli 1885 festgesetzten Präcipualbeiträge, b) von den Städten, Gütern und Gemeindebezirken unter Aufrechterhaltung der Kreistagsbeschlüsse vom 21. März 1892 und vom 24. März 1893 bis 25% des festgestellten Veranlagungssolls erheben. 3. Die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis zu 420 M. werden von der Kreisbesteuerung freigesetzt. 4. Der Zeitpunkt der Ausschreibung und Erhebung bleibt der Bestimmung des Kreis-Ausschusses vorbehalten.

1] Mein Onkel Bürgermeister.

Von Heider-Sand.

[Nachdruck verboten.]

Mein Onkel lebte in einer kleinen Stadt am Rhein, da, wo das Siebengebirge in seiner lieblichen Unmuth das Auge des Reisenden entzückt. Seit Jahren wahrt er als wohlbestallter Bürgermeister das Recht dieser Stadt mit voller Kraft und Hingabe, wofür er die Achtung und Liebe der Bewohner genoß. Dem Umstand übertriebenen Eifers im Beruf schrieb man es zu, daß er unbewußt das 52. Lebensjahr erreicht hatte; ein anderer Grund ließ sich nach Annahme der guten Bürger in T. nicht gut finden, war er doch ein stattlicher Herr, ein Mann von Geschmack und guter Lebensart. Auch wollte man wissen, daß ein frisches Mädelgesicht, ein Paar Schelmenaugen, so sie ihm auf dem Wege zum Rathaus wohlvorkamen, im Stande seien, die Amtsinne um ein Bedeutendes zu mildern, ferner, daß er bei den Müttern T's gar gut stehe, daß sie recht stolz blicken, wenn er, sei es auch mit etwas veralteter Höflichkeit ihr Knechtchen, Eichen oder Dienchen zum Contretanz führe. Ja, man erzählte sich, daß bei solchen Gelegenheiten Frau Apothekerin Semmler es nicht unterlasse, ihr Liebchen, die läufigste ihrer beiden Töchter, zu mahnen, des Herrn Bürgermeisters im Cotillon zu gedenken, was freilich stets ein schmollendes Zucken rosig Luppen zur Folge hatte, denn beim Cotillon erscholl stotternd Walztempo, und Bürgermeister Clemens tanzte diese herrliche Weise mit bedächtiger schleitrittähnlicher Bewegung und unleidlichen Anixen. Wenn der Herr Bürgermeister an Festtagen bei Semmlers zu Mittag speiste und sich in Lob über die vortreffliche Küche erging, dann nahm Lieschen gern einen Theil dieses Lobes für sich in Anspruch und hörte mit leuchtenden Augen seinen artigen Reden zu, die gewöhnlich darauf hinausgingen, daß Lieschen sicher einmal eine prächtige Hausfrau werden würde. Lieschen war dann die braunen Zöpfe wohl noch krotter zurück als gewöhnlich, und machte Mama Semmler sie am Abend aufmerksam, daß sie Lob und Unterhaltung in unbeleidener Weise an sich gerissen, was doch vielmehr Maria, der zehn Jahre älteren Schwester, zuläme, war Lieschen schimpflich genug zu antworten, sie wolle ihr den alten Mann in der jugendlichen Tracht gewiß nicht nehmen; sei sie aber gut genug, bei Gelegenheit die Kastanien aus dem Feuer zu holen, wie das ja nicht anders sei, wenn sie selbst ihren Orden im Cotillon opfern müsse, um Maria den Tänzer zu zuführen, wollte sie auch ein bisschen Plaisir davon! Der alte Mann! Hätte das Ewald Clemens gehabt! Er selbst fühlte sich jung, wer wollte da richten, wenn seine Kleidung oft zu jugendlich stutzerhaft ausfiel und er sich häufiger als nötig durch den Spiegel überzeugte, daß die farbige Kavatte noch gut zu seinem Gesicht stehe?

In der Hochgasse lag des Bürgermeisters Haus, das Trudchen Wansen, die verwitwete Frau des Capitains Wansen, verwarf. Letztere hätte es nirgendwo in der Welt schöner gefunden, als in Ewald Clemens' Hause, wenn sein arger Widerspruchsgesell die gute Dame nicht oft erregt hätte. Ja, hätte Frau Trudchen sich nur daran gewöhnen können, die eigene Meinung dann und wann hintenan zu legen, die Sache hätte sich noch angenehmer gestaltet, aber dagegen war sie ein wenig zu eigenstänig. So, wenn der Bürgermeister behauptete, es sei ein wahrer Unfug, jemandem über das dreißigste Jahr hinaus zum Geburtstage zu gratulieren und Feierlichkeiten anzustellen, konnte Trudchen sich trotzdem das Blumengewinde über Thür und Sopha nicht versagen.

Es ginge ihr gegen die Natur, behauptete sie, einen so hohen Tag wie jeden anderen vorübergehen zu lassen, empfange der Herr Bürgermeister doch ohnedem an demselben niemand und erbräche keinen der Glückwünsche, die in ansehnlicher Zahl einliefen. Derartige Ausfälle konnten Frau Trudchen zu öfterem eintreten, und das gab allemal eine Siedlung des Haussriedens.

Am 15. Juli des Jahres 18... war einer dieser hohen Tage, und Ewald Clemens hielt fest an seinem Ausspruch; seinem wurde das Haus des sonst gastfreien Bürgermeisters geöffnet. So kam es, daß ich, Hans Clemens, sein leibhaftiger Neffe, nicht zu ihm gelangte, trotzdem ich extra von Bonn, wo ich zur Vollendung meiner Studien weilte, nach T. gekommen war, um diesen Tag verbürtlichen zu helfen. So unpassend es mir in Bezug auf meine Kasse auch erschien, die Nacht in einem Gasthaus zubringen zu sollen, mußte ich mich, wollte ich den Onkel überhaupt sehen, der Nothwendigkeit sagen. Verstimmt und halb beleidigt ging ich meine Tasche über die Schulter, um mir ein Quartier zu suchen; so tief sah der Arger, daß die sichtliche Verlegenheit und Betrübnis Frau Trudchen mich garnicht rührten, sondern ich mich so rasch wie möglich empfahl, trotzdem der Wunsch, noch eine Weile mit mir zu plaudern, hell aus der Haussame kleinen freundlichen Augen schaute.

Im Gasthof „Zum Adler“ fand ich ein Unterkommen. Der freundliche Wirth, ein guter Imbiss und mein Stäbchen mit der Aussicht auf den Rhein, der sich in der Abendsonne wie ein goldenes Band in großen und kleinen Krümmungen prächtig dahinschlängelte, gaben mir meine Laune wieder. Eine Weile stand ich am Fenster und sah dem Treiben auf dem Flusse zu, wie die Dampfschiffe hin- und herkreuzten, fröhliche Mädelchen und stattliche Burschen eine Kahnfahrt unternahmen, die „Ponte“ hinüber- und herüber schwamm und an der Landungsbrücke lautes Treiben herrschte. Allgemach mit der Laune war auch die Lust erwacht, unten am Ufer einherzulenden, der Gestreiter pfiffige Gesichter und der Dirnen schöne Augen zu studiren, doch als ich dann unten war, fand ich mich enttäuscht; die Treiber machten eine nichtssagende dumme Miene, und von den Mädeln war auch nicht eine nur hübsch zu nennen, welche Erkenntniß mich zurück in meine gezwungene Behausung führte. Unter dem Hausthor stand der Wirth. „Will der junge Herr nicht ein Schoppen mit mir trinken?“ redete er mich an, als ich grüßend vorbeiging, — „prächtiger Ahmannshäuser! Trinke sonst nicht dergleichen, aber heut ist mein Namensfest, da kann ich mir schon eine Freub gewähren. Bitte, trete der Herr näher!“ Damit öffnete er eine breite Thür links, die in das Gastzimmer führte. Er machte so wohlgefällig auffordernde Handbewegungen und ein so treuerziges Gesicht, daß ich der Einladung Gehör geschenkt hätte, selbst wenn das Wort „Ahmannshäuser“ nicht gefallen und es mir nicht gar so launig erschienen wäre, daß ich den Abend nun doch noch fröhlich begehen sollte, wie ich mir das auf der Fahrt von Bonn nach T. nicht anders ausgemacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Grüner und Provinzial-Nachrichten.

Grüner, den 19. Juli.

* Die Stellung der Agrarier zur Schule kommt in einer Petition sehr treffend zum Ausdruck, die von den landwirtschaftlichen Vereinen in einer großen Zahl von schlesischen Kreisen durch Vermittelung des Centralvereinsvorstandes an den Landwirtschaftsminister eingereicht worden ist. Darin wird der „Bos. Btg.“ aufgefordert, „der unbilligen und ungerechten Überförderung des öberschlesischen Grundbesitzes mit Schulfesten Schranken zu ziehen.“ Von dem Landwirtschaftsminister ist darauf die Antwort ertheilt worden, daß er sich mit dem Cultusminister, wegen thunlichster Beschränkung dieser Lasten“ bereits in Verbindung gesetzt habe. Dr. Bosse wird also von dieser Seite gewiß nachdrücklich genug daran gehinnt werden, an die armen Nothleidenden keine weiteren Ansprüche zu stellen. Da er solchen Ansprüchen nur auf dem Wege durch die Kreisausschüsse, in denen der Großgrundbesitz das Uebergewicht hat, berechtigt ist, werden etwaige trotzdem erhobene Forderungen zweifellos abgelehnt werden. Wie wenig Grund aber die Herren haben, über hohe Schulfesten zu klagen, geht daraus hervor, daß sich die Schulaufwendungen in sämtlichen ländlichen Gemeinden der östlichen Provinzen seit Erlass des Schulfesten Gesetzes um viele Millionen vermindernd haben. In Schlesien insbesondere hatten die Verpflichteten 1886 noch 73 p.C. aller Schulfesten zu tragen, 1891 nur noch 59 p.C., während die Staatsleistungen in derselben Zeit von 17,50 auf 41 p.C. das heißt von 1½ auf 4¼ Millionen Mark stiegen. Die Staatsleistungen aber werden aus den Taschen der Steuerzahler und Consumanten bestritten, unter denen die Herren vom Grundbesitz nicht sehr reichlich vertreten sind. Daß die Staatskasse zur Zeit für neue Schulaufwendungen nicht eintritt, wissen die Petenten sehr genau. Aber warum auch? Ihnen ist es nur um thunlichste Beschränkung der Lasten“ und noch mehr um thunlichste Beschränkung der Ergebnisse des Schulunterrichts zu thun. Auf die Art glauben die Herren den landwirtschaftlichen Nothstand zu bejähigen!

* Der Schlesische Verein zur Überwachung von Dampfesseln hat in Folge des Umsangs der Revisionsgeschäfte und der technischen Arbeiten der Beamten seit April noch ein drittes Bureau in Görlitz — Moltkestraße 28 — errichtet, und wohnen zwei Vereinsingenieure in Görlitz. Die Mitglieder in Niederschlesien und der Lausitz sind mit dieser Neuerung sehr zufrieden, da nun die Vereinsingenieure viel leichter für sie zu erreichen sind. Der Verein überwacht in diesem Jahre ca. 3630 Dampfesseln und 550 Dampföfen; von letzteren werden die meisten in diesem Jahre nach sechsjähriger Periode schon zum zweiten Male untersucht.

— In Carolath ereignete sich am Dienstag ein trauriger Unglücksfall. Der Forstlehring Kelly aus

Heinrichslust befand sich mit dem Forstcontroleur Abesser und dem Wildmeister Lipke auf der Entenjagd am Carolathsee. Während er sich im Rohrdickicht den Weg bahnen wollte, überlegte er die gesetzte Doppelflinte einem ihm begleitenden Knaben. Als er dieselbe zurückforderte, reichte sie ihm der Knabe so, daß die Wündung der Läufe auf ihn gerichtet war, und unglücklicherweise entlud sich dabei ein Lauf. Von dem Schuß in den Kopf getroffen, war der hoffnungsvolle junge Mann in wenigen Minuten eine Leiche.

— Am Sonntag fand in Lüben ein Radfahrerfest statt, welches leider mit einem Unfall endete. Als am Abend mehrere Legionen Radfahrer den Heimweg antraten, geriet einer von ihnen, ein Bautechniker, mit seinem Rad an einen Brückenteiler in der Vorstadt, wobei er so unglücklich zu Boden stürzte, daß er sich nicht zu erheben vermochte. Zum Unglück war er der letzte, sodass er erst später von Vorübergehenden aufgefunden und nach einem nahen Gasthofe gebracht wurde, wohin man sofort einen Arzt rief, welcher dem stark Blutenden den nötigen Verband anlegte. Am nächsten Tage stellte sich heraus, daß er außer anderen Verletzungen einen doppelten Bruch des Schädelbeins der linken Schulter davon getragen hatte.

— Die so oft gerichtete Unsitte, Kirchkerne und Obstreste auf das Trottoir zu werfen, hat in Liegnitz einen Unfall zur Folge gehabt. Die Frau eines Handwerkers stürzte auf einem solchen Kern aus, kam zu Falle und zog sich eine erhebliche Verletzung am Kopfe und einer Hüfte zu.

— Auf einem Weizenfeld an der Bahnlinie Striegau — Königsberg entstand binnen zwei Tagen dreimal Feuer in Folge des Hineinfliegens von Funken aus den vorbeifahrenden Lokomotiven. Bei der herrschenden Dürre wurde das Getreide durch heftigen Wind leicht in Brand gesetzt. Der Gesamtschaden, den der Eisenbahnbau zu tragen hat, beläuft sich auf ca. 1200 M.

— Die den „Berl. Neuest. Nachr.“ entstammende Mittheilung, daß der Cultusminister dem Rector der Universität Breslau wegen der den Studirenden dieser Universität ertheilten Erlaubnis zum Anschlagen einer Aussöhnung zum Protest gegen die Umsturzvorlage am schwarzen Brett seine schriftliche Missbilligung aussprochen habe, wird von der „Bresl. Btg.“ als unrichtig bezeichnet. Dem Rector, Geb. Reg. Rath, Professor Dr. O. E. Meier sei bisher kein derartiges Schreiben seitens des Cultusministers zugegangen und, wie man nach Lage der Sache anzunehmen berechtigt sei, dürfte ein solches Schreiben auch kaum zu erwarten sein.

— Das Trompetercorps des Sächsischen Königsbusaren-Regiments Nr. 18 gab am vorigen Sonntag in Krankensteine ein Concert. Eine Stunde vor Beginn desselben verließ der Trompeter Graf, welcher bereits eine vierzehnjährige Dienstzeit zurückgelegt hat, seine Wohnung, um ein Wannenbad zu nehmen. Da der Besitzer der Badeanstalt das lange Verweilen desselben in der Badestube auffiel und er auch kein Zeichen von sich gab, ließ die Frau die von innen verriegelte Thür öffnen, und man fand Graf, mit Uniform und Säbel angezogen, loslöser in die gefüllte Badewanne gebeugt, leblos vor. Ein Brief gab Aufschluß über die Selbstmordgedanken, welche er wahrscheinlich schon seit einiger Zeit in Folge unglücklicher Liebesverhältnisse gehabt hatte.

— Einen schrecklichen Tod fand der 29 Jahre alte Arbeiter Wolff auf dem Martinwerk in Königsbrück. Derselbe stürzte aus einer Höhe von etwa drei Metern in einen ½ Meter tiefen Kumpel mit glühender flüssiger Schmelze. Der Unglückssturz, der sofort herausgezogen wurde, trug so schwere Brandwunden davon, daß er einige Minuten nach seiner Einlieferung in das Knapschafts-Lazarett verstarb. Wolff war verheirathet und Vater von drei kleinen Kindern.

— In Kattowitz haben sich ein Fräulein Valeksa S. und ein Herr Jakob R. verlobt. Herr R. hat die Verlobung öffentlich bekannt gemacht, dem Inserat aber noch folgendes Nota bene beigesetzt: „Ich gestatte Niemandem, meine Braut anzusprechen.“ Herr R. scheint danach eine Othello-Natur zu haben. Man begreift nicht recht, weshalb er sich und Fr. Valeksa öffentlich als Verlobte „empfiebt“, wenn er seinem Menschen gestattet, der glücklichen Braut seine mindlichen Glückwünsche auszusprechen. Der schreckliche Bräutigam hat jedenfalls das Zeug, selbst der Schwiegermutter zu imponieren.

— In Luckenwalde haben bereits 100 Gemeindemitglieder ihren Austritt aus der Landeskirche bei dem Amtsgericht erklärt und die Bewegung gegen den Superintendenten Zander nimmt von Tag zu Tag zu, so daß die Austrittserklärungen sich schnell mehren dürfen. — Bürgermeister Suchsland hat den „B. R. A.“ Schreiben zugehen lassen, in dem es heißt: „Eigentlich die gewerkschaftlichen sozialdemokratischen Agitatoren sind damit unzufrieden, daß ihre planmäßigen Demonstrationen mit roten Fahnen und dergleichen, wozu mit Vorliebe Leichenbegängnisse von Genossen gemäßbraucht werden sollten, von der Polizei-Verwaltung nicht geduldet werden. So war u. a. neuerdings dem der sozialdemokratischen Turnerschaft zugehörigen Verein „Freundschaft“ die Mitführung seiner Fahne bei einem Begräbnis untersagt worden. Der Verein glaubte, dieses Verbot sei auf Anregung des Herrn Superintendenten Zander zurückzuführen und beschloß, bei der Beerdigung eine Demonstration auszuführen. Dies hat er in der Weise ausgeführt, daß die Genossen beim Beginn der Grabrede in einen Winkel des Kirchhofs zurückgetreten sind, dort gelacht und geschwätz haben und nach Beendigung der Grabrede, theils hoppend und springend, sich zum Grabe zurückzugeben haben. Wegen dieser rohen Störung des kirchlichen Aktes ist dem Vereinen auf einstimmigen Beschluß des Gemeinde-

kirchenrathes das Betreten des Kirchhofs untersagt worden, auch das Strafverfahren aus § 167 des Strafgesetzbuches eingeleitet worden. Die zur Weisheit gezeugten Genossen haben jetzt nicht einmal den Mut, sich zu der begangenen That zu bekennen, sondern schützen sämtlich vor, wegen eines sie plötzlich angetroffenen Bedürfnisses bei Seite treten gewußt zu haben. Andere Vereine haben sich einer ähnlichen Störung überhaupt nicht schuldig gemacht.“

Ausschreibungen beim Königlichen Standesamt der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 11. Juli. Dem Krempelmeister John Buckley Wilson ein S. Edmund. — Den 12. Dem Eigentümer Johann Friedrich Wilhelm Kappel eine T. Elsa Margarethe Martha. — Dem Oberlehrer Max Ernst Richard Leichmann eine T. Hertha Emma Sophie. — Dem Fabrikarbeiter Karl Ferdinand Heinrich Ruske eine T. Ida Anna Meta. — Dem Fleischermeister Johann Karl Gustav Walter ein S. Gustav Adolf Kurt. — Den 13. Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Schade eine T. Clara Anna Martha. — Dem Tagearbeiter Johann Gottlieb Anders zu Krampen eine T. Auguste Louise Emma. — Den 14. Dem Arbeiter Johann Gottlieb Ernst Friederich eine T. Louise Martha. — Dem Fabrikarbeiter Johann Karl Diepold ein S. Erich Fritz Paul. — Dem Arbeiter Julius Stephan Schwedler eine T. Emma Frieda. — Dem Häusler Johann Reinhold Kubaz zu Kühnau eine T. Wally Anna. — Den 15. Dem Fabrikarbeiter Hermann Paul August Rädel eine T. Marie Martha. — Dem Arbeiter Johann Gustav Gerlach eine T. Marie Martha Hedwig. — Den 16. Dem Müller Karl Adolf Heinrich Erdmann eine T. Selma Marie Else. — Den 17. Dem Güterbodenarbeiter Karl Berthold Schulz eine T. Margarethe Gertrud. — Dem Zimmermann Ernst Theodor Max Kieger eine T. Erna. — Den 18. Dem Arbeiter Johann Friedrich Schreck eine T. Selma. — Dem Sollenehmer Johann Wilhelm Heine ein S. Fritz Bernhard.

Aufgebote.

— Schuhmachermeister Josef Twardy zu Beuthen a. O. mit Pauline Helene Martha Blaatz daselbst. — Heschler Franz Josef Paul Rother mit Emma Louise Auguste Krüger. — Brunnenbauermeister Karl Wilhelm Otto Seipold mit Pauline Martha Bertha Seidel zu Friedrichsdorf, Kreis Glogau. — Fabrikarbeiter Johann Karl Heinrich Hamel mit Emma Bertha Schulz zu Schertendorf. — Heilensauer Hermann Gustav Robert Nowka zu Bielefeld mit Anna Bertha Müller daselbst. — Tischler Karl August Richard Kettner zu Neusalz a. O. mit Auguste Pauline Gutsche zu Lippa, Kreis Grevstadt.

Geschäfte.

Den 15. Juli. Arbeiter Julius Adolf Robert Röderwald mit Johanne Louise Schmidt. — Fabrikarbeiter Johann Karl Friedrich Kupke mit Marie Auguste Sprenger. — Den 16. Fabrikarbeiter Karl Heinrich Paul Schulz aus Polnisch-Kessel mit Maria Auguste Schubert. — Gelbgießermeister Johann Albert Streblow mit Witwe Auguste Rosalie Kleint geb. Trämer. — Den 18. Briefträger Gottlieb Ferdinand Walter mit Witwe Johanna Rosina Grulms geb. Weinert. — Arbeiter Johann Friedrich Wilhelm Plattner zu Krampen mit Anna Pauline Emma Fuhr daselbst.

Sterbefälle.

Den 11. Juli. Arbeiter Heinrich August Bürger, alt 41 Jahre. — Den 15. Des Zimmermanns Johann Heinrich August Schreck zu Kühnau T. Clara Gertrud, alt 11 Monate. — Den 16. Berechelte Tuchfabrikant Johanne Ernestine Mangelsdorf geb. Stark, alt 81 Jahre. — Berechelte Bäckermeister Emma Friederike Emilie Trogisch geb. Hentschel, alt 21 Jahre. — Den 18. Des Fabrikarbeiters Hermann Paul August Rädel T. Marie Martha, alt 3 Tage.

Berliner Börse vom 18. Juli 1895.

Deutsche	4% Reichs-Umliehe	105,75 b. G.
"	3½% dito	104,60 b.
"	3% dito	99,90 b.
Preuß.	4% consol. Umliehe	105,20 b. G.
"	3½% dito	104,50 b.
"	2½% dito	100,20 b.
"	3½% Staatschuldö.	101,50 b.
Schles.	3½% Pfandbriefe	100,75 b.
"	4% Rentenbriefe	105,10 G.
Posener	4% Pfandbriefe	102,60 G.
"	3½% dito	101,30 b.

Berliner Productenbörse vom 18. Juli 1895.

Weizen 138—152, Roggen 118—125, Hafer, guter und mittelschlesischer 131—139, seineschlesischer 140—146.

Verantwortlicher Redakteur: i. B. U. Feder in Grünberg.

Eingesandt.

Für Brunnenbau und Tiefbohrungen ist die Brunnenbauanstalt Wilh. Werner, Grünberg i. Tsch., Schertendorferstraße 53, jedem zu empfehlen. Von der Firma wurden vor Kurzem in Lässen und Poln.-Nettow zwanzig Abessinierpumpen, darunter einige 32 Mtr. tiefe, aufgestellt. Die Pumpen gehen ausgezeichnet, liefern reichlich Wasser und sind fast um die Hälfte billiger als andererseits früher dort aufgestellte. Wer daher Abessinierrohrbrunnen anlegen will, wende sich stets zuerst (trotz Verleumdungen schmütziger Konkurrenz) an diese Firma, dieselbe übernimmt sorgfältigste Ausführung von Brunnen- und Rohrarbeiten aller Art und zum billigsten Preise.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, sowie des § 69 der Reichs-Gewerbe-Ordnung, wird unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes für den Gemeinde-Bezirk der Stadt Grünberg Folgendes verordnet:

§ 1.

Jeder Gewerbebetrieb im Umbergeben auf den hiesigen Wochen-Märkten ist verboten.

§ 2.

Für das Einbringen, Aufstellen, Feilbieten und Einkaufen von Marktgütern auf den hiesigen Wochen-Märkten werden nachstehende Zeiten festgesetzt:

a. für den Detailhandel:

im Winter von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Vormittags

im Sommer von 6 Uhr Morgens bis 10 Uhr Vormittags

b. für den Engroshandel:

im Winter sowohl im Sommer von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

§ 3.

An Sonn- und Feiertagen beginnt der Verkehr auf allen Wochen-Märkten pünktlich um 7 Uhr und schließt um 8½ Uhr Vormittags.

§ 4.

Gewerbetreibenden, welche mit Gegenständen des Marktverkehrs handeln, einen eigentlichen Marktstand aber nicht besitzen, können, soweit der Verkehr dies nach dem Ermessen der Polizei-Verwaltung gestattet, auch außerhalb des Marktplatzes, insbesondere in der Glasserstraße feste Handelsstellen angewiesen werden.

§ 5.

Das Mitbringen von rohen Thiersellen auf die Marktplätze, sowie das Lagern derselben und der Handel mit denselben auf den Märkten ist im gesundheitspolizeilichen Interesse verboten.

Eine Ausnahme von diesem Verbot findet nur statt bezüglich des Abschlachtens und Verlegens von Kälbern und Wild aus dem ganz frischen Fell.

§ 6.

Unreifes Obst ist von dem reifen gesondert zu halten und als solches durch Aufstellung einer Tafel mit der deutlich lesbaren Aufschrift „Unreifes Obst“ kenntlich zu machen.

§ 7.

Kunstbutter ist von Naturbutter gesondert zu halten und als solche durch Aufstellung einer Tafel mit der deutlich lesbaren Aufschrift „Kunstbutter“ kenntlich zu machen.

§ 8.

Uebertretungen dieser Vorschriften werden mit einer Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unverhüthensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

§ 9.

Diese Verordnung tritt am 1. August 1895 in Kraft.

Grünberg, den 18. Juli 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Westphal.

Bekanntmachung.

Die Neufelernte auf dem Kaschoweg (Chaussee von Krampnitz nach dem Oderwalde) soll

Mittwoch, den 24. Juli er.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Oderwald-Etablissement verpachtet werden.

Grünberg, den 19. Juli 1895.

Der Magistrat.

Weingärten-Verkauf.

Die August Kapitschke'schen Weingärten sollen

Donnerstag, den 25. Juli, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden und zwar:

Nachmittag 4 Uhr, der Weingarten in der großen Steinplatte,

Nachmittag 5 Uhr, die 4 Weingärten, mit Häuschen und Weinpressen an der Schertendorferstraße gelegen, (getheilt oder im Ganzen).

Die Käufer haben den 4ten Theil des Kaufpreises sofort zu zahlen.

Robert Kühn, Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

2 fette Schweine stehen zum Verkauf bei Frau Stock, Breitestraße 42.

Eine gute Milchziege zu verkaufen. Schertendorferstr. 26 in der Krone.

Eine gute Milchziege zu verkaufen. Alte Wianicht 14.

Königl. Preuss. Baugewerkschule zu Görlitz.

Beginn des Winterhalbjahres am 15. Oktober. Lehrplan und Nachrichten kostenfrei.

Direktor Dr. Bohn.

Anker-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Anker-Cichorien ist nahrhaft.
Anker-Cichorien ist bekömmlich.
Anker-Cichorien ist mild-bitter.
Anker-Cichorien ist würzig.
Anker-Cichorien ist anregend.

Anker-Cichorien ist löslich.
Anker-Cichorien ist ergiebig.
Anker-Cichorien ist trocken.
Anker-Cichorien ist körnig.
Anker-Cichorien ist kräftig.

Alleinige Fabrikanten:

Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.



Lieb ist mir die Mutter!

Deshalb kaufe ich ihr Karol Weil's Seifen-extract, die beste trockene Seife in Pulverform; es erleichtert ihr die Arbeit, schont ihre Gesundheit und macht ihr den Waschtag zum Feiertag. Man nehme nichts anderes als graue Packete mit Schutzmarke Waschfass. In allen Seifen- und Colonial-warengeschäften käuflich.



Die weltbekannte Berliner Nähmaschinen-Fabrik M. Jacobsohn, Berlin, Linienstraße 126, berühmt durch langjährige Lieferungen an Mitglieder von Lehrer-, Krieger-, Post-, Spar-, Vorschuß- und Beamtenvereinen u. s. w., versendet die neueste hochmägige deutsche Familien-Nähmaschine, elegant, mit Verschlussfächern, Fussbetrieb für 50 M. 4 wöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie. Nächstenwährenden Maschinen werden anständig zu sich genommen. Maschinen, die an Private und Beamte bereits geliefert, können fast in allen Orten bestellt werden. Kataloge, Anmerkungsschreiben kostenlos. Alle Sorten Handwerkermaschinen für Schuhmacher und Schneider. Wasch-, Roll-, Wringmaschinen, erstklassige Fahrräder zu billigen Preisen.

Siegersdorfer Dachfälz ziegel,

roth, schiefersfarben, weiß, auch glasirt in allen Farben,

bestes, billigstes Dachdeckmaterial

(geprüft von der Königlichen Prüfungsstation), ebenso alle übrigen Erzeugnisse der Ziegel- und Thonindustrie liefern Siegersdorfer Werke vorm. Fried. Hoffmann, Act.-Gesellschaft, auf Bahnhof Siegersdorf (Kohlfurt-Breslau). Preislisten und Proben auf Wunsch kostenlos.

Es ist endlich gelungen

jeden Käufer zu überzeugen, daß mein Mortein das beste Insekten-Tötungsmittel ist für Fliegen, Motten, Rüsseln, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Schnaken. Zu 10, 20, 30, 50 Pf. in Grünberg bei Otto Liebhaber, Ford, Rau; Neusalz; Herm. Fleibig; Dösch-Wartenberg; F. Pietsch; Saabor: C. Kube; Rothenburg: C. Finne; Kleinitz: A. Hasse jr.

Nur echt, wenn Packung mit Schutzmarke Komet.

A. Hodurek, Chemische Fabrik, Rattibor.

Spec.: Mortein, Kohlenanzänder (ohne Holzanwendung), Glanzstärke, Waschpulver, Kaiserblau, Lederfett, Wiche, Tinte, Rorke.

Weinbergsgrundstück in Croßen a. O.

verkäuflich. Bevorzugte Lage; gute Kultur und Obstbäume. Feuer-Verl. 7125 M. Geb.-Str. 7, 20 M., Grd.-Str. 1, 33 M., Hyp. 1500 M., 81 a Weinberg u. Garten, 18 a Wiesen, 14 a Hof. — Preis ohne Inventar 21500 M. bei 7000 M. Abzahlung. — Adr. v. Selbstkäufern erbauen unter Ephaus, Berlin 7 NW.

Moss. Wohnhaus mit Zudehöhr umständen halber sofort zu verl. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Acker, in Krisiken gelegen, ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Wittwe Heller, Krautstr. 4.

Ein Acker am Dreistadt-Kirchhof ist zu verpachten od. zu verkaufen. Glasserplatz 7.

Ein Schuhkennung sowie einige gut preiswerte zu verkaufen Oberthorstr. 14.

1 Staubmantel und 1 helles Cape sind zu verl. h. Frau A. Jakob, Bahnhof, 2 E.

Daselbst kann sich ein Schulmädchen zu Kindern melden.

Ein noch fast neues, wenig gebrauchtes

Sophia zu verl. Schützenplatz 18.

Sophia, Kleiderschränke, Tische, Stühle zu verkaufen. Breslauerstraße 41.

Ein gr. 2. Kl. Kleider- u. 1 Glas-

schrank sind zu verl. Schützenstr. 12.

1 moderner Kinderwagen zu verkaufen Berlinerstr. 5, 7, 2 Tr.

Ein sehr gut erhaltenes fast neues

Teschling Krautstr. Nr. 14.

steht billig zum Verkauf

Eine sechs Leiter, fast neu, Meter lange

zu verkaufen An der Giebelstalt 5.

— 1 Wagen und 1 Ladentisch —

wird verkauft Mittelstraße 13.

Villigste Bezugssquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Prachteremplare

zu 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark.

Gelegenheitsläufe in Gardinen,

Portieren. Pracht-Katalog gratis.

Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von 3½ bis 14 Meter in Rips, Granit, Gobelins u. Plüscher spottbillig. Muster franco.

Teppich-Fabrik Emil Lefèvre,

Berlin S., Oranienstraße 158.

Großes Teppich-Haus Berlins!

Weltpost-Copirtinte

von Ed. Beyer in Chemnitz,

acht leserliche Copien gebend,

empf. W. Levysohn's Buchhandl.

2 Wohnungen, je 2 Stuben, Küche und

Beigelaß, z. 1. Oktober zu verm. Näheres bei A. Schack, Sattlerstr., Berlinstr. 20.

Eine freundliche, geräumige Unterstube

bald zu vermieten Breitestraße 40.

Gute Kost u. Logis für junge Leute

Krautstraße 13.

2 Stuben, Küche u. Wasserl. z. 1. Oct.

zu verm. Burgstr. 16, z. 1. Schulstr. 4.

1 freundl. Stube z. verm. Lessenerstr. 18.

1 kleine Stube z. vermietben Lattwiese 23.

1 gut mödl. Zimmer zu verm. Niederstr. 28.

2 ordentliche Kostgänger w. angen.

bei Frau Stock, Breitestraße 42.

Junge Leute

finden Kost und Logis Matthäiweg 3.

Kostgänger

finden Kost und Logis

Gällschauerstraße 21.

Kost- u. Schlafstelle z. verm. Rosengasse 6.

Kost- u. Schlafstelle z. verm. Silberstr. 15.

1 Kostgänger wird angen. Krautstr. 53.

Statt jeder besonderen Meldung!

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut

Breslau, 18. Juli 1895,
Mauritius-Str. 18/20, I.

Julius Malbrandt u. Frau
Anna geb. Kaerger.

Herzlichen Dank allen Deinen, die uns bei unserer Silberhochzeit durch ihre Liebesbezeugungen in so reichem Maße erfreut.

Grünberg i. Sch., den 18. Juli 1895.

Rudolf Dresler

nebst Frau geb. Pettsche.

Dr. Spranger'sche

Heilsalbe gründlich

veralte Beinschäden, knochenfraktartige

Wunden, böse Finger, erbrorene Glieder, Wurm u. Rieb

jedes Geschwür ohne zu schneiden

schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerz, Quetschung sofort Linderung. Näh.

die Gebrauchsanwendung. Nur echt, wenn obige

Schutzmarke 2 Schlangen trägt. Zu haben in

Grünberg echt nur in der Löwen-

apotheke u. Adlerapotheke à Schachtel

50 Pf. Fabr. C. C. Spranger, Görlitz.

Nur noch furze Zeit

dauert der Total-Ausverkauf.

Sämtliche vorhandenen Waarenbestände in
Kleiderstoffen, Gardinen, Teppichen, Bettdecken, Züchen, Leinenwaaren, Wäsche, Hemdenstoffen, Kurzwaaren
müssen, um schnellstens damit vollständig zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft werden.

Ring 23.

Benno Waldmann.

Ring 23.

Verkaufszeit: an Wochentagen Vorm. 9—1½, Nachm. 3—7 Uhr,
Sonntagen 7—9, Mittag 11—2

Habt Acht!

Viel billiger

verkaufe der vorgeschrittenen Saison wegen
G Jackettes-Anzüge,
G Rock-Anzüge,
G Reise-Mäntel,
G Pellerinen-Mäntel,
G Burschen-Anzüge,
G Knaben-Anzüge.

Massen-Auswahl!

1 J. Schwarz 1
Oberthorstraße

Fußränder.



Uhren all. Art,
Ketten
für Damen und
Herren unter
reell. Garantie,
Mathenower
Brillen
empf. billigst

A. Zellmer,

Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 5/7.
Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.
Größte Auswahl von Reisekoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Bücherträgern, Beutchen,
Leder-Kinderschränzen, diversen f. Leder-
waaren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

nur gut gepolsterte Sofhas.
Markttaschen eigenen Fabrikats in ver-
schiedenen Ausführungen.

Lieferung und Reparatur von Holz-
Taschen und Holz-Rouleaux.

Achtung! Empf. Samtvpantoffeln
in schönen Mustern billig
A. Furkert, Holzmarktstr. 21.
Auch sind daselbst getragene Schuhe
und Stiefel billig zu verkaufen.

Wäsche zum Waschen u. Wässern
wird angen. Feldstr. 5.

Soeben wieder eingetroffen:

Ein Posten

Emaille-Geschirr

reelle, saubere Waare — Prima-Qualität — reelle, saubere Waare
— kein Ausschuss —
und verkaufe ich dasselbe zu hier noch nie dagewesenen
spottbilligen, aber festen Preisen.

Otto Baier,

Breitestraße, gradeüber von schwarzen Adler.

Anna hme v. Strümpfen zum Anstricken.
Eigene Fabrikation.
Wollenwaaren-Spezial-Geschäft
A. O. Schultz, Niederthorstr. 14.

Wegen vorgesetzter Saison verkaufe
sämtliche Strohhüte
zu jedem annehm- baren Preise.

D. Sonnek, Fleischerstraße 7.

Großer Ausverkauf.

Wegen Geschäftsvoränderung verkaufe ich sämtliche Artikel in Haus- und Küchengeräthen, bestehend in Holz- und Töpferwaaren, Porzellantassen, Tuch- u. Holzschüchern (Gamaschen), Weinflaschen, einen Posten Geflügelneße, Markttaschen und Kartoffelkächer, alles zum Selbstostenpreis.

Hochachtungsvoll

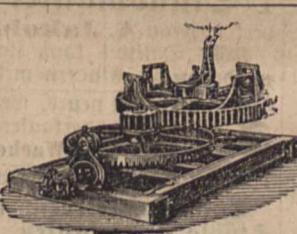
Fritz Felsch, Berlinerstr. 69.

Ausverkauf

meines Maschinenlagers,

als:

Dresch-, Reinigungs- und
Siedemaschinen, Gopel,
Schrotmühlen, Ernte-
rechen, Adlergeräthschaften



zu verabgesetzten Preisen bei vollständiger Garantie.

Otto Pusch.

Mast- und Frischpulver
für Schweine.

Bortheile: Große Futterersparnis, rasche Gewichts-
zunahme, schönes Fettwerben; erregt großes
Beförder Verbauung und föhrt die Schweine zu
einer Krankheit.

Pro Säugling 50 gr. zu haben in
der Adler-Apotheke, Ring 25.

Kinderwagen,

das Neueste und Elegante bis zum
Einsachsten, bestes Fabrikat zu billigsten
Preisen, empfiehlt in größter Auswahl

R. Heinitz, Niederstr.

Prämiert:
Ehrendiplom Deutscher
Hebammentag Breslau 1893.
Goldene Medaille Intern.
Ausstellung Cottbus 1894.

fund's
Milch-Seife

hergestellt mit reiner, bester
Kuhmilch, macht die sprödeste
Haut zart und weich wie Sammet.

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund

in Dresden.
Zu haben in den meisten Apotheken,
Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Colonial-
Waaren-Handlungen in Grünberg in
Lange's Drogenhandlung, Postplatz 3,
und bei Herrn H. Neubauer.

Tiedemann's
Fussbodenlack
ist der beste!

Niederlage in Grünberg:
Lange's Drogenhandlung.

Pergamentpapier
Filtrerpapier
empfiehlt Billigst

R. Knispel, Holzmarktstr. 26.

Getreidereinigungsmaschinen,
Brückenwaagen, Gewichte,
Ketten, Schaukeln, Drahtnägel,
Platten, Thüren, Roste, Wasserr-
wannen, Thür- und Fenster-
beschläge z. empfiehlt

H. E. Conrad, Postplatz 8,
Eisen- und Eisenwaarenhandlung.

Für Kanarienzüchter.
Zum anlernen junger Kanarien verkaufe
einen Hohl- und Klingelrollerapparat
(Schramms Patent), sehr billig.
Näheres

Lattwiese 22.

Sauerkirschen
ohne Stiele,
aber nur reife und keine rothen,
faust

Eduard Seidel.

Himbeeren faust

Max Blümel.

Druck u. Verlag von W. Bevysohn, Grünberg.